



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

188 (24.4.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227314)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung bei 100 Exemplaren monatlich R.-M. 2,50 oder bei 200 Exemplaren R.-M. 4,50. Bei sonstiger Bestellung nach Vereinbarung. Postgebühren für den Auslandsendung sind zu zahlen. Hauptredaktion: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 11. Telephon 1111. Geschäftsstelle: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 11. Telephon 1111. Fernsprechnummer: 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro empfangener Zeile für 10 Tage. Einzelne Anzeigen 0,40 R.-M. Restsumme 4 R.-M. Rückzahlungen werden über dem Betrag für Anzeigen an bestimmten Tagen stellen und Ausgaben sind keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Strafen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erstattungen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. - Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Die Kriegsvorbereitungen der Türkei

Ein Militärbündnis mit Rußland?

Der Sonderkorrespondent der „Chicago Tribune“ in Konstantinopel will dort weitere Einzelheiten über die Vorbereitungen der Türkei gegenüber einem italienisch-griechischen Angriff erfahren haben. Der Korrespondent erzählt, daß man in Angora die Uebergabe des Rufus und der dazu gehörigen Vesseler an Großbritannien als eine Art Lösegeld für das einzige Mittel halte, durch das man einem vereinten italienisch-griechischen Angriff begegnen könnte. In Konstantinopel ist die Tätigkeit der italienisch-griechischen Flotten mit wohlwollender Neutralität zusehen würde. Die Angoraner Regierung sei sich über die Lösung des Problems noch nicht einig. Gewisse Führer unterstützen eine Uebergabe des Rufus an Großbritannien, während andere, darunter Kemal Pascha, Rußlands Unterstützung für die Türkei gegen Italien und Griechenland zu unterstützen möchten. Die Sowjetregierung habe Angora vorgeschlagen, daß die Türkei der Sowjetunion als unabhängiges Mitglied beitrete. Dafür wolle Moskau ein militärisches Bündnis garantieren und den Türken im Falle eines Angriffs Truppen, Munition und jede andere Hilfe zuteil werden lassen. Kemal Pascha und viele andere einflußreiche Führer seien für die Annahme dieses Angebots.

Ferner berichtet der Korrespondent, daß die Türken Arbeit an der Befestigung der libanesischen Grenze arbeiten. Schließlich will der Korrespondent wissen, daß türkische Agenten in ganz Europa Mission einfassen.

In Berliner islamatischen Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß die in Deutschland lebenden türkischen Wehrpflichtigen ihre Einberufungsbefehle bereits erhalten hätten, was von den offiziellen türkischen Stellen aber bestritten wird.

Englands Liebeswerben um die Türkei

London, 24. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ erzählt, daß die Verhandlungen des Foreign Office mit der türkischen Regierung sehr günstig verlaufen. Ein Uebereinkommen stehe in den nächsten Tagen bevor. Chamberlain hätte Konferenzen hierüber mit dem bisherigen türkischen Gesandten. Es heißt, Chamberlain werden mindestens einen Teil der türkischen Gegenangebote annehmen. Die Türkei will Moskau als einen Teil des Mandatgebietes anerkennen. Dafür sollen die Grenzen bereinigt werden. Ferner wird der Türkei ein Teil der Lizenzen für die Ausbeutung der Petroleumfelder zugesagt sowie ein Darlehen. Die Türkei solle einen gegenseitigen Neutralitätsvertrag erhalten, aber alles dies unter der Bedingung, daß sie sofort um die Mitgliedschaft beim Völkerbund nachsucht und ihre Entente mit Rußland aufgibt und dafür eine Zusammenarbeit mit der britischen Außenpolitik vertritt. (!) Dafür wird dann England seinen ganzen Einfluß zur

Behinderung eines italienisch-griechischen Angriffes auf die Türkei einsetzen. Trotz offizieller Denunzierungen sei es Tatsache, daß Lloyd in diesem Sinne in Rom arbeite. Die Folge sei bereits gewesen, daß Mussolini am Kolonialtage die erwartete chauvinistische Rede nicht gehalten hat.

Dr. Wirth in Moskau

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth wurde bei seiner Ankunft in Moskau von Vertretern des Außenministeriums und der deutschen Botschaft begrüßt. Wirth sprach sich sehr zufriedenstellend über das Ergebnis der Besichtigung des deutschen Konzessionsbetriebes in Kologas aus. Er freute sich über die Möglichkeit, mit den Staatsmännern der Sowjetunion wieder zusammenzukommen, um die Zusammenarbeit der beiden Länder weiter zu fördern.

Der deutsch-russische Vertrag

Berlin, 24. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages darf nunmehr wohl als unmittelbar bevorstehend gelten. Von den verschiedensten Seiten wird gleichzeitig gemeldet, daß die letzten Schwierigkeiten über das Ausmaß der Neutralitätsklausel behoben seien. Der Text des Vertrags soll, wie die „Kreuzzeitung“ noch zu berichten weiß, aus dem eigentlichen Vertrag und verschiedenen Noten bestehen, die zwischen den beiden Außenministern gewechselt wurden und denen erhebliche Bedeutung innewohnt. Ob schon am Montag im auswärtigen Amt Näheres mitgeteilt werden wird, scheint aber noch nicht ganz sicher zu sein. Jedenfalls sollen vor der Unterzeichnung des Paktes die Parteiführer in die Einzelheiten eingeweiht werden, was natürlich an den Dingen nicht viel ändert. Die Veröffentlichung des Abkommens soll sofort nach seiner Unterzeichnung in allen Hauptstädten der Welt erfolgen. Der Vertrag soll dann beim Völkerbund hinterlegt werden. Im übrigen werden in einer Zukunft der „Germania“ heute genau dieselben Einwände angemeldet, die wir dieser Tage hier vortragen.

Westarp antwortet Stresemann

Nach einer anscheinend parteiunabhängig inspirierten Mitteilung hat gestern Graf Westarp vor dem Landessparverband Berlin der Deutschen nationalen Volkspartei Stellung genommen zu der von Dr. Stresemann in seiner Stuttgarter Rede angebotenen Bereitwilligkeit der Deutschen Volkspartei zu einer Regierungserweiterung nach rechts. Graf Westarp führte aus, daß die rechte Oppositionspartei keineswegs gewillt sei, auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Locarno-Politik ihren grundsätzlichen Oppositionsstandpunkt zu ändern, es sei denn, daß bei den deutsch-russischen Verhandlungen ein Erfolg erzielt würde, welcher der deutschen Politik durch einen deutsch-russischen Neutralitätsvertrag die in Locarno verloren gegangene Handlungsfreiheit Deutschlands wieder gebe.

Krisenluft und Kriegsgefahr

Krisenluft oder gar Kriegsgefahr, wozu man sich nach einigen Wochen verhältnismäßiger Ruhe während der Osterzeit ist der politische Horizont jetzt wieder mit den schwarzen Wolken bedeckt. Vor allem in außenpolitischer Hinsicht und in Auslande, wobei freilich zugleich zu bemerken ist, daß bei der engen Verflechtung der heutigen Weltpolitik und Weltwirtschaft kein großer Kulturstaat in aufwühlende außen- oder innenpolitische Konflikte geraten kann, ohne daß andere Staaten irgendwie davon berührt werden.

Bevor wir jedoch auf die Krisenluft und Kriegsgefahr im Auslande zu sprechen kommen, können wir nicht daran vorbeigehen, daß auch bei uns im Inlande wieder einmal recht düstere Luft herrscht. Der so lange schon sich hinschleppende Parteistreit über die Fürstenabfindung hat auch durch den Druck der 12 1/2 Millionen beim Volksbegehren abgegebenen Stimmen den Kompromißsuchern keinen neuen Auftrieb gegeben. Die Gegensätze darüber haben sich vielmehr jetzt auch im Rechtsausschuß des Reichstages so verschärft, daß in einer gestrigen Sitzung unseres Berliner Vertreters bereits von der Möglichkeit einer „ganz ersten Krise“ und der Reichstagsauflösung die Rede war. Hinzu kommt, daß durch die neue Offensive der Aufwertungsagitatoren und die notwendige Abwehraktion der Reichsregierung gegen den von jenen auch in dieser Angelegenheit verlangten Volkseinstich, die innenpolitischen Gegensätze aufs neue verschärft und vertieft hat.

Dabei wäre gerade jetzt angesichts der im Auslande drohenden Krisen und Kriegsgefahren die größtmögliche Einigkeit und Geschlossenheit des ganzen deutschen Volkes ein unbedingtes Gebot nationaler Notwendigkeit. Doch wir haben besseres zu tun. Während Englands Außenminister Chamberlain dieser Tage im Unterhaus die (milde gesagt) herausfordernde Dreifigkeit hatte, sich die Angelegenheit des fortgesetzten Betrübtes in allen Teilen der Erde doppelt und dreifach lächerliche und heuchlerische Meinung der Pariser Botschafterkonferenz zu eigen zu machen, daß Deutschland seine Entwaffnungsverpflichtungen noch immer nicht erfüllt habe, hat eine einflussreiche deutsche Regierungspersonlichkeit, nämlich der preussische Innenminister Seeger, seinen besten Einfall, als in Kassel den dortigen Reichstags-Schülerverein aufzulösen, und zwar mit der Begründung, daß die „nationalen Kleinstadtschülervereine ihre Mitglieder mit Unterstützung von Stellen der Reichswehr zur Wehrhaftigkeit auszubilden“... Solche „Beweise guten Willens“, von denen unsere Feinde nicht genug bekommen können, müssen doch eigentlich auch unsere grimmigsten Hasser rühren und sie zur wirklich aufrichtigen Verständigung und Versöhnung bereit machen! Schade nur, daß man nicht überall so denkt wie im friedlichen Deutschland. In unseren Nachbarlande Polen z. B. werden die dortigen Schlägenvereine von maßgebender Regierungstelle ganz anders beurteilt als bei uns in Preußen. Nur gar zu überzeugend geht das aus einer Rede hervor, die dieser Tage erst der polnische Kriegsminister Jellonowski auf dem 5. Jahreskongress des Schlägenverbandes gehalten hat. Höchstdeutlich erklärte dort u. a.: „Die geographische Lage Polens verlangt, daß in der Stunde der Gefahr nicht nur die Militärs, sondern auch alle Bürger fähig sind, das Vaterland tatkräftig zu verteidigen. Jedes polnische Haus muß eine Festung sein und jeder Bürger ein Soldat. Die Militärbehörden schauen denn auch mit großem Interesse und Wohlwollen auf alle Organisationen, die danach streben, die physische Gefechtsbereitschaft des Volkes zu heben“....

Erfreulich nur, daß auch bei uns nicht alle maßgebenden Leute so denken wie Herr Seeger. Der Reichswehrminister Geßler z. B. urteilt darüber ganz anders. Obwohl er bekanntlich kein Rechtsabtreter, sondern ein Demokrat ist, Ueberzeugend geht das aus einem Aufsatz hervor, den Minister Geßler in der neuesten Nummer der von Richard Bahr (dem Berliner Vertreter der „Neuen Mannheimer Zeitung“) herausgegebenen Halbmonatsschrift „Wille und Weg“ veröffentlicht, indem er im Hinblick auf die geplante Abrüstungskonferenz u. a. schreibt: „Meine Befürchtungen werden vertieft, wenn ich sehe, in welchem schnellen Tempo überall das Wehrwaffen vorwärtsgeht. Deutschland ist entwaffnet. Bei den letzten Verhandlungen in Genf ist das nochmals vor aller Welt festgestellt. Rings um uns herum strahlt die Welt in Waffen. Unsere Sicherheit ist aufgehoben. Das ist ein Zustand, der unerträglich ist. Er läßt uns die Welt nicht zur Ruhe kommen. Auch der wilde Parteikampf im Innern unseres Vaterlandes beruht sehr wesentlich auf dem, daß unsere Kerne durch den Mangel an Sicherheit, der unserer Wehrlosigkeit entspringt, bis zum Zerreißen angespannt sind. Wir werden alles tun müssen, um diesen Zustand zu ändern“... „Unsere Sicherheit ist aufgehoben“... Angesichts des Locarnopaktes, durch den doch nicht nur die französische, sondern auch unsere Sicherheit verbürgt werden soll, müssen einem solche Worte aus dem Munde eines Reichsministers wahrlich sehr ruhig machen.

Man kann gespannt sein, ob und was Minister Chamberlain und die anderen Unterzeichner des Sicherheitspaktes von Locarno darauf zu erwidern haben. Vermutlich werden sich diesmal die sonst so redegewandten Herren in Stillschweigen hüllen. Schon deshalb, weil sie im Augenblick alle so sehr mit sich selbst und den aktuellen Angelegenheiten und Räten ihrer eigenen Länder zu tun haben. Alle Engländer z. B. sind zurzeit von brennender Sorge über den Ausgang der Bergbaukrisis erfüllt. Die Krisis hat sich jetzt so zugespitzt, daß tatsächlich von der drohenden Gefahr eines Generalstreiks in ganz England gesprochen werden kann. Da es für uns, was die Vorgeschichte und Ursache der ganzen Krisis angeht, eine Feststellung von besonderem Interesse, die (oben von englischer Seite gemacht wird. Wie nämlich der „Manchester Guardian“ ausführt, kommt die schärfste Konkurrenz, die England auf dem Kohlenmarkt bedroht, nicht von Deutschland, sondern von Polen und Frankreich. Polen, dem man zwei Drittel des schlesischen Kohlenreichtums gegeben habe, leide an einem Ueberschuß an Kohlen. Solange Deutschland polnische Kohlen gekauft habe, hätte dieser Ueberschuß abgewälzt werden können.

Erklärungen Briands vor der Kammer

Die französische Kammer hat am Freitag die Diskussion des Budgets des Außenministeriums begonnen. Auf eine Frage des sozialistischen Abgeordneten Fontanier, der über die letzte Rede Mussolinis und über die ungarische Frankenfälschungsaffäre interpellierte, erklärte Briand: Für Frankreich ist es von Wichtigkeit, daß die Frankenfälschungsaffäre klar gestellt wird. Das Weltgewissen ist empört (!) und fordert Bestrafung. Die Angelegenheit wird darum von der französischen Regierung genau verfolgt und sie wird sich mit einer Schamlosigkeit nicht zufrieden geben. Andersfalls würde sie die Angelegenheit vor ein internationales Gericht bringen. Die Frage der Mittelmeerpolitik Italiens ist dagegen diskuter. Die französische Regierung unterhält die besten Beziehungen zu Italien. Jedes Land hat sich sein gegenwärtiges Regime selbst ausgedacht. Das ist seine eigene Sache. (Lauter Beifall auf der Rechten, Widerspruch auf der Linken.) Die französische Regierung sucht nach allen Mitteln, um sich dem italienischen Volke zu nähern, und nicht nach Mitteln, um sich von ihm zu entfernen. Ueber gewisse Reden hinaus darf man die Wirklichkeit nicht aus den Augen lassen. Alles beweist aber, daß Italien nicht die Absicht hat, den Frieden zu stören. Ich sehe absolut nichts am Horizont, wodurch der Friede zwischen den beiden Ländern gestört werden könnte. Im Interesse Europas wird Frankreich immer ein Element des Friedens bleiben.

Der sozialistische Abgeordnete Spinasse forderte (!) Briand auf, genau anzugeben, unter welchen Bedingungen die nächste Völkerbundversammlung zusammenzutreten werde. Briand gab insbesondere eine Erklärung über die Zulassung Deutschlands ab. Anlässlich der letzten Session sei ein übertriebener Pessimismus zutage getreten. In der Welt habe man gegenwärtig die Augen auf diese Frage gerichtet. Man habe es Frankreich z. T. als illegal angesehen, als es versuchte, Polen und Spanien gleichzeitig mit Deutschland in den Völkerbundrat einzutreten zu lassen. Frankreich habe gleichwohl seine Absichten nicht verdrückt gehalten. Polen zu einem Sieg zu verhelfen, und zwar sei dieses Vorgehen Frankreichs ganz im Geiste von Locarno gehalten gewesen. Wenn Polen nicht aufgenommen würde, sei es die Aufgabe Frankreichs, Polen nötigenfalls gegen Deutschland zu verteidigen. Durch die Aufnahme Polens könne der Weltfrieden nur gewinnen. Die deutsche Delegation hätte immer die vollkommene Loyalität Frankreichs in dieser Angelegenheit anerkannt. Wenn sie Grund gehabt hätte, Frankreichs Absichten zu bezweifeln, so hätte sie gewiß nicht die neue Befähigung des Locarno-Vertrages in Genf unter-

zeichnet. Briand erklärte, er bewahre ein vollkommenes Vertrauen in die Zukunft des Völkerbundes. Er sei überzeugt, daß die Herbstsession die so lange gewünschte Lösung bringen werde. Frankreich bestehe darauf, daß es nicht große und kleine Nationen geben könne, sondern nur gleichberechtigte Nationen. Die Ergebnisse der letzten Session hätten diesen Geist der Gleichberechtigung nicht zerstört.

Zum Schluß gab Briand auf eine Anfrage des Sozialisten Renaudet noch Erklärungen über Marokko ab. Er sagte, daß es Frankreichs fester Wille sei, in Marokko Frieden zu schließen und es so rasch als möglich zu offiziellen Friedensverhandlungen kommen zu lassen.

Der englische Grubenkonflikt

London, 24. April. (Von uns, Londoner Vertreter.) Beim heutigen Bodenende läßt sich noch keine definitive Aussicht auf Anwendung der nationalen Arbeitsvermittlung in der Kohlenindustrie erkennen. Alle Konferenzen von Seiten des Untermines-Beider Parteien und der Exekutiven haben keine Annäherung ergeben. Die Lage ist genau dieselbe wie bei der Krise im vorigen Juli. Politische Kreise befürchten bereits mit Bestimmtheit, daß erneute Streiks wieder die einzige Lösung sein wird. Gerüchlicherweise verlautet, die Regierung werde eine Staatsanleihe, deren Zinsen zu gleichen Teilen vom Staat, von den Grubenbesitzern und den Grubenarbeitern zu zahlen sind, anbieten. Als Bedingung der Anleihe sollen die von der Kohlenkommission bezeichneten Betriebsverbesserungen ausgemacht werden. Die Verhandlungen sollen am Montag fortgesetzt werden.

Witterweise mehren sich die bedrohlichen Anzeichen eines möglichen Scheiterns der Verhandlungen. Die Exekutive der Grubenarbeiter-Union hat eine Generalversammlung aller Delegierten für Mittwoch und der Generalrat des Gewerkschaftskongresses hat eine Generalsammlung sämtlicher Gewerkschaftsvertreter für Donnerstag nach London einberufen. Letztere soll sofort nationale Maßnahmen beschließen, falls die Delegiertenversammlung für den Streik ist. In Anbetracht dieser drohenden Aussichten hat die parlamentarische Arbeiterpartei dem für die Krise eingesetzten Sonderkomitee des Gewerkschaftskongresses sich angeschlossen und wird durch MacDonald und den Sekretär der Partei, Henderson dort vertreten. Henderson wählte allen geistigen Konferenzen des Komitees bei.

Hindenburg besucht Weimar

Berlin, 24. April. (Von unserem Berliner Büro.) Reichspräsident v. Hindenburg wird am 10. Mai der künftigen Landesregierung in Weimar einen halbtägigen Besuch abstaten.

Die Lage habe sich aber geändert, als Deutschland im Juni vorigen Jahres die Einfuhr polnischer Kohlen gesperrt habe. Seitdem verkaufe Polen seine Kohlen unter dem Weltmarktpreis zum Teil an Italien, das früher Englands Abnehmer gewesen sei. Würde Deutschland diese Kohlen nicht gebraucht werden und nicht auf den englischen Markt drücken. ... So rückt sich die Kurzsichtigkeit der in der Nachtzeit ganz und gar nicht auf weite Sicht eingestellten englischen Diplomaten. Wir sind zu sehr die Selbsttragenden und die weltpolitische Lage ist zu ernst, um sich schadenfrohen Annahmen hingeben. ... Zumal es ganz den Anschein hat, als ob der für die englische Außenpolitik verantwortliche Minister Chamberlain auch in seiner jüngsten Politik gegenüber Italien einen Fehler begangen hat, der für den Frieden der Welt die unübersehbaren Folgen haben kann. Er hat offenbar bei seinem letzten Besuch in Rom aus Freundschaft für Mussolini oder aus sonstigen Beweggründen in den Duce den Glauben erweckt, daß England die ehrgeizigen Kolonialpläne des Diktators offen oder doch stillschweigend billige. Denn ohne die Rückendeckung von England hätte es selbst der sonst so unbedenklliche Mussolini wohl schwerlich gewagt, die Initiative zu den militärischen und maritimen Maßnahmen in Kleinasien zu ergreifen, die von der Türkei als unmittelbare Kriegsbedrohung aufgefaßt werden und fieberhafte Verteidigungsmassnahmen der Türken ausgelöst haben. Ueber den Ernst der Lage sind wir durch Informationen unseres in Konstantinopel ansässigen Vertreters zuverlässig unterrichtet. Diese ursprünglich als „vertraulich“ bestimmten Informationen von Ort und Stelle unserer Lesern vorzuenthalten, hat seinen Sinn mehr, nachdem jetzt auch die große Auslandspresse zuverlässige Berichte über den Stand der Dinge veröffentlicht. Es steht demnach fest, daß italienische Kriegsschiffe vor der Insel Castellorizo im Eingang zum anatolischen Golf von Adalia liegen. Ihre Bewegung und die lebhafteste Tätigkeit auf der seit dem Balkankrieg von den Italienern besetzten Insel, lassen die Gefahr nahelegend erscheinen, daß die Italiener eine Landung beabsichtigen. Infolgedessen ist das türkische Heer mobilisiert worden, der Generalstab und die Generalcommandos arbeiten Tag und Nacht, das Konstantinopeler Generalcommando bereitet seine Heberstellung nach Adrianopel an die griechische Grenze vor. Es steht ganz so aus, als ob der Krieg unvermeidbar wäre.

Wer sich erinnert, wie die Türken schon einmal von den Italienern über Ohr gepaßt sind, und zwar bei dem Tripolisunternehmen, das dem Balkankrieg 1912 vorausging, der wird ihr Mißtrauen und ihre fieberhaften Kriegsvorbereitungen nur zu gut verstehen. Italien hatte damals dem türkischen Großwesir feierliche Versicherungen seiner Friedfertigkeit gegeben, während in Wirklichkeit das Expeditionskorps nach Bengasi bereits marschfertig bestand. Verhängnisvoll war die letzte Kriegsgefahr noch dadurch, daß die alten Feinde der Türken, die Griechen, diesmal offenbar aus Völlerei mit Waffen versehen worden sind und auf dem Sprung sind, um den Versuch zu machen, für so manche von den Türken erlittene Schläppe Rache zu nehmen. Auch von den Bulgaren glaubt man, daß sie nicht untätig zusehen, sondern den Versuch machen werden, sich über Adrianopel längs der Maritima einen Zugang nach dem Mittelmeer zu suchen. Hinter den Kulissen aber wirken dort wie überall, wo Kriege und soziale Umwälzungen drohen, die bolschewistische Wochenscheiter von Rußland.

England erkennt die durch Mussolinis hemmungslosen Ehrgeiz und Beunruhigungsdrang am Horizonte herausstehenden Gefahren, die gar leicht zu einem neuen Weltbrand führen können. Es will die furchtbare Verantwortung nicht mit tragen und bietet nun offenbar in letzter Stunde alles auf, um den Ausbruch eines Krieges im nahen Osten zu verhindern. Zu diesem Zwecke hat Chamberlain seine Vertrauensmänner gleichzeitig nach Rom und nach Konstantinopel bezogen. Ungern gefand. Nach Rom ist mit der Mission, Mussolini zur Wahrung in seinen abenteuerlichen Ansprüchen auf Kleinasien zu bringen, Sir William Tyrrell, der händige Sekretär im Londoner Auswärtigen Amt, geschickt worden, und die ausgelegten, doch sehr selbstbewußten Türken versucht der englische Botschafter Lindley durch abzuwenden und zu beruhigen, daß er ihnen anscheinend vorzuziehende Vorschläge für eine Revision der bekanntlich vom Völkervertrag zur größten Unzufriedenheit der Türken festgelegten Kolonialgrenze macht. Die in ihren Erwartungen schon so oft getäuschten Türken trauen jedoch dem Frieden nicht. Man fürchtet, daß selbst wenn die Türkei den Gesandten in der letzten Lage rund heraus annehmen würde, England dennoch einen Bruch suchen würde, weil es ein Interesse daran hätte, sowohl die Italiener sich im Süden Anatoliens festsetzen zu sehen, einmal um so die ihm in Syrien unbedeutenden Franzosen zwischen zwei Feinde zu bringen, dann aber auch, um die Italiener von zu weit gehenden Kolonialansprüchen in Afrika abzubringen, ferner weil für England Mosul nur der erste Vorwand wäre, in Wirklichkeit wolle England die Türken ganz auf die Inseln zwingen, um sie mit Gewalt von den Russen zu lösen, deren kolonialpolitischen Umtrieben man jetzt ein Ende bereiten wolle. Dazu brauche man den Weg durch die Türkei.

Aber auch den Franzosen trauen die Türken nicht. Man ist dort vielmehr geneigt, in den so plötzlich beendeten Verhandlungen mit Abel Krin nur das Streben der Franzosen zu sehen, das Marokkoadventur so schnell als möglich zu beenden, um die Hände für die Abwehr der italienischen Expansion freizubekommen. ... So ganz von der Hand zu weisen ist diese türkische Besorgnis keineswegs, denn wir haben gesehen, wie stark man in Frankreich durch die vor nichts und niemanden zurückstehenden Ansprüche Mussolinis auf Kolonialgebiete verschaukelt ist. Es will im Vergleich zu dem sonst so freundschaftlichen Verkehr zwischen den beiden lateinischen Schwärmern schon allerdings heißen, wenn der Pariser „Matin“ dieser Tage die so durchaus einseitige Warnung nach Rom richtete: „Sprechen wir offen! Wenn Italien unter dem Vorwand, daß seine Geburtenzahl höher ist als die unsere, Kolonien verlangt, die wir erobert haben und die wir noch in harten und blutigen Kämpfen schützen, so ist keine Aussprache möglich. Wenn einer sie nehmen will, wird er Frankreich in Waffen finden, um sie zu verteidigen“.

Was auch hier die gleiche Keilspitze und Kriegsbedrohung. Wie aber reagiert Mussolini? Er gibt soeben aller Welt einen Beweis für seine jüngste Erklärung, daß für ihn jetzt die Zeit der Reden vorbei und die Stunde des Handelns gekommen sei. Wie nämlich aus Moskau gemeldet wird, hat der italienische Botschafter Graf Manzoni dem Außenminister Tschitscherin mitgeteilt, daß die italienische Regierung trotz des wiederholten Erdrückens der russischen Regierung die Moskauer der Besarabien-Konvention abgelehnt habe. Die Sowjet-Regierung hat darauf den russischen Botschafter in Rom beauftragt, sofort der italienischen Regierung den Dank der Sowjetregierung auszusprechen.

Man kann wirklich sehr gespannt sein, wie sich die sowjetische Anbiederung Mussolinis an Rußland und der Dank der Sowjetregierung in der Entwicklung der weltpolitischen Ereignisse weiterhin auswirken werden.

Hans Alfred Meißner.

* Gründung eines Deutsch-Österreichischen Vereines. In den Männen des Deutschen Wirtschaftsbundes für Süd- und Mittelamerika in Berlin wurde in Anwesenheit prominenter Vertreter des deutschen Industrie- und Handelswelt und des österreichischen Gesandten ein deutsch-österreichischer Verein gegründet, dessen Zweck der der ökonomischen Verständigung zwischen Wien ist.

Der Parteistreit um die Fürstenabfindung

□ Berlin, 24. April. (Von unserem Berliner Büro.) Das Ergebnis der am Donnerstag begonnenen und gestern fortgesetzten Beratungen zwischen dem Kanzler und den Kompromißparteiern, die ihrerseits in den Abendstunden mit den Sozialdemokraten und Deutschnationalen Fühlung nahmen, ist zunächst dies: Die Verhandlungen im Rechtsauschuss werden heute wieder begonnen werden. Das bedeutet aber keineswegs, daß etwa bereits eine Klärung in der Sache selbst erzielt wurde. Erreicht worden ist eigentlich nur eine Einigung mit Preußen, das durch einige nicht unwesentliche Konzessionen zur Aufgabe seiner Bedenken veranlaßt werden konnte. Der preussische Finanzminister hat darauf auf die Forderung verzichtet, aus dem Besitz der Hohenzollern die Herrschaft Schwedt-Wildenbruch, die aufgrund eines Urteils aus dem Jahre 1872 dem Herrscherhaus zugesprochen worden ist, zurückzuerhalten. Als Ausgleich ist dem preussischen Staat eingeräumt worden, daß er die Risiken, wie das bereits in dem Vergleich mit den Hohenzollern vorgesehen war, entschädigungslos erhalten soll. Ferner ist die Zustimmung über die Rückübertragung des Sondergerichts auf bereits ergangene Einzelurteile den Wünschen Preußens gemäß abgeändert worden, und zwar dahin, daß das Reichsfinanzgericht solche Urteile nachprüfen kann, wenn nicht eine Zweidrittelmehrheit, sondern eine einfache Mehrheit des Reichsfinanzgerichts es erfordert. Zum Dritten soll Preußen das Recht erhalten, die durch Einzelurteile an die Hohenzollern gefallenen einzelnen Herrschaften zu besonders günstigen Bedingungen, nämlich zu dem Preis, für den sie in den Besitz des Herrscherhauses übergegangen sind, zurückzukaufen. Es handelt sich um sechs Besitzungen, nämlich: Ollendick, Neubabelsberg, Kominien, Nappentrieb, Bellingen und Springe.

Diese dem preussischen Staat gewährten Konzessionen, vor allem die letzte, haben aber, wie wir hören, starken Widerspruch bei dem völksparteilichen Vertreter hervorgerufen, der auch seinen Namen nicht unter das neue Kompromiß gesetzt hat. Vermutlich dürfte die Volkspartei, wenn die hier getroffenen Abänderungen in Form von neuen Urteilen durch Demokratie und Zentrum im Ausschuss vorgebracht werden, sie ablehnen. Ob dagegen die Fraktion als solche ihnen zustimmen wird, erscheint mehr als zweifelhaft.

Im Vergleich zu dem Abkommen, das die preussische Regierung im September mit den Hohenzollern schloß, bringt das Kompromiß in seiner jetzigen Gestalt dem preussischen Staat ganz erhebliche Vorteile. Statt einem Grundbesitz von 514 000 Morgen, die damals dem Herrscherhaus zuerkannt worden waren, würden diesem jetzt nur 280 000 Morgen zufallen. Ebenso beträchtlich ist der Unterschied zwischen der im Vergleich vorgesehenen hohen Geldentschädigung, für die bekanntlich 20 Millionen festgelegt waren, gegenüber nunmehr nur noch 12 Millionen.

Trotz alledem kann die Zustimmung der Sozialdemokratie zu dem Kompromiß keinesfalls als gesichert gelten. Es ist vielmehr nach wie vor wahrscheinlich, daß der linke Flügel sich besonders widert. Daß die Deutschnationalen der Vorlage, wie sie sich neuerdings vorbereitet, auch nur zum Teil ihre Unterstützung leisten könnte, glaubt man in parlamentarischen Kreisen nicht. Es sieht vielmehr so aus, als ob sie sogar geschlossen gegen den Entwurf stimmen werden. Auch auf die Unterstützung durch die Wirtschaftliche Vereinigung wird die Regierung bestenfalls nur zur Hälfte rechnen können. Wie also die Zweidrittelmehrheit aufgebracht werden soll, erscheint heute rätselhafter denn je. Dessen ungeachtet will man, wie gesagt, die Beratungen im Rechtsauschuss fortsetzen. Man ist nach langen Debatten dahin gekommen, daß der Abbruch eigentlich nur auf eine mangelnde Regie zurückzuführen ist und man will ähnlichen Überwachungen für die Zukunft insofern ausschließen, als man sich dabei einigte, diejenigen Paragrafen, deren Annahme gefährdet ist, aus der Beratung vorläufig herauszunehmen, sie zur A. Lösung zu stellen, oder am Schluß über sie abstimmen zu lassen. Es ist das ein Verfahren, das man bei den gleichfalls recht schwierigen Beratungen über die Aufwertungsgesetze mit Erfolg angewandt hat. Immerhin dürften sich die Ausschussberatungen noch recht langwierig gestalten. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß allein die Verhandlungen über die nicht geführten Paragrafen sich noch 14 Tage hinziehen werden. Reichsanwalt Dr. Lutter hat die Fühlungnahme mit den Sozialdemokraten und Deutschnationalen den Regierungsparteien überlassen. Wenn er sich so der Führung bedient, so geschieht es aus der Erwägung heraus, daß es sich bei dem Kompromiß um einen Initiativantrag der Parteien handelt und daß es daher auch deren Sache sei, für eine entsprechende Mehrheit zu sorgen. In völksparteilichen Kreisen sieht man oisich auf die Ansicht, daß unter dem Druck des Volkseinstimmens eine Lösung kaum zu finden sein werde und daß es daher ratsamer sei, diesem den Vorrang zu lassen. Das Entschlagnungsgesetz wird vermutlich bereits Mitte nächster Woche an den Reichstag gelangen. Man nimmt nicht an, daß allzu lange darüber diskutiert werden wird. Für die Austragung des Volkseinstimmens sind bekanntlich bestimmte Fristen vorgesehen, innerhalb deren der Regierung allerdings ein gewisser Spielraum gelassen ist.

Manche neigen dazu, den Horizont für nahezu entwirrt zu halten. „In der inneren Politik sieht es seit gestern wesentlich freundlicher aus“, meint die „Wirtschaftliche“ und fügt hinzu: „Es ist nicht anzunehmen, daß von der sozialdemokratischen Linken noch ernste Schwierigkeiten gemacht werden.“ Wer dagegen heute früh den „Vorwärts“ liest, möchte von solcher Entlassungsbereitschaft noch nichts spüren. Dort heißt es vielmehr: „Die Sozialdemokraten werden auch weiter ihre wohl begründeten Verbesserungsvorschläge stellen und verteidigen. Wenn die bürgerlichen Parteien sich weiter diesen berechtigten Forderungen ablehnend gegenüber verhalten, werden die Beratungen ergebnislos bleiben.“ Darüber prangt im letzten Teilband die Ueberschrift: „Dem Volkseinstimmens entgegen.“

Frieden in Marokko!

□ London, 24. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Nach hier vorliegenden Informationen verlaufen die marokkanischen Friedensverhandlungen nicht so glatt, wie es die offiziellen Erklärungen und die stark sensurieren Berichte erscheinen lassen. Der marokkanische Korrespondent der „Times“ schreibt in gemündeter Sprache: „Obwohl keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Franzosen und Spaniern über die Friedensbedingungen herrschen, seien die Spanier keineswegs der Ansicht, daß die Verhandlungen weiter zu führen seien. Im Alhazemas wird eine spanische Kolonne bereitgehalten.“

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Madrid gemeldet: Man glaubt, daß die Verhandlungen mit den Abdelegierten immer schwieriger würden und daß die Möglichkeit eines günstigen Uebereinkommens mit diesen gering sei. Die spanische Delegation in Alhazemas mußte neue Instruktionen von der Madrider Regierung einholen. Die Antwort läßt keinen Zweifel an der unbefriedigten Haltung der spanischen Regierung aufkommen, welche erklärte, daß sie mit ihren Konzessionen bis an die äußerste Grenze gegangen sei. Die günstigen Meldungen aus Frankreich finden kein Echo in Madrid. Man nimmt an, daß die Wils nur Zeit gewinnen wollen.

* Der Entwurf des Schlichtungsgesetzes. Der Entwurf des neuen Schlichtungsgesetzes wird zur Zeit von der Reichsregierung vorbereitet und wird demnächst dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung kommen. Von besonderem Interesse ist dabei, daß der Entwurf von Bestimmungen über das Gemeindefriedensgericht abhandelt.

Badische Politik

Um die Freigabe des Kehler Hafens

Mit dieser Woche geht die diesjährige Frühjahrslogung der Zentralkommission für die Rheinabfahrt zu Ende. Ihr Hauptarbeitsgegenstand war die Behandlung der Zollbestimmungen, die anlässlich der Revision der Rheinakte ebenfalls einer Durchsicht unterzogen werden. Insbesondere interessiert dabei das Zollverfahren, über dessen Neuordnung bisher eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Unter den übrigen Fragen steht diejenige der Freigabe des Hafens Kehl an erster Stelle. Zum Schluß des Straßburger Hafens während seines Ausbaus nach dem Krieg wurde durch den Friedensvertrag ein großer Teil des Kehler Hafens in der Form einer Betriebsgemeinschaft unter dem Straßburger Hafendirektor auf 7 Jahre mit dem Straßburger Hafen verbunden. Frankreich kann, wenn es glaubt, daß die Erweiterung des Straßburger Hafens noch nicht genügend Fortschritte gemacht hat, um seinen Verkehr zu bewältigen, die Verlängerung der Frist um weitere 3 Jahre bei der Zentralkommission für die Rheinabfahrt beantragen. Die jährliche Frist ist im Januar 1927 abgelaufen. Frankreich hat einen Antrag auf Verlängerung der Betriebsgemeinschaft für 3 Jahre unter dem Anerbieten gewisser Erleichterungen und Vergünstigungen auf einzelne Plätze gestellt. Demgegenüber wird deutscherseits die Auffassung vertreten, daß der Hafen Straßburg durchaus zur Bewältigung des Verkehrs in den nächsten Jahren ohne Anzeugsmaßnahmen ausreichen wird, die Betriebsgemeinschaft mit Recht daher aufzuheben und der Hafen wieder ganz der deutschen Verwaltung zurückzugeben sei.

Die deutsche Seite war bei den Verhandlungen durch Gesandten Seeliger, Ministerialrat Vaur, Geheimrat Riemer, Ministerialdirektor Fuchs (für Baden), Dr. Schmidt-Duisenberg (als Sachverständiger der Rheinisch-Westfälischen Reichsanzeiger) vertreten. Bei den Verhandlungen zeigte sich zunächst das französische Votum, ein Recht an Rechten und Garantien zum Schluß Straßburgs und der französischen Schiffahrtsgesellschaften zu erlangen, ein Vorgehen, das allerdings alles andere als geeignet ist, zu einer Verständigung zu führen. Sollten die beiden zunächst beteiligten Staaten, Frankreich und Deutschland, in den ständigen Vorverhandlungen nicht zu einer Einigung gelangen, muß die Zentralkommission selbst die letzte Entscheidung fällen.

Das in Straßburg erscheinende „Journal d'Alsace et de Lorraine“ teilt mit, daß die Benutzer der französischen Zonen des Kehler Hafens mit Ungehör auf die Entscheidung der Zentralkommission warten, da sie erst, wenn diese vorliegt, ihre Vorkerkungen für die nächste Kohlenanfuhrperiode treffen können. Das Blatt, das damit die offizielle französische Auffassung wiederzugeben dürfte, hebt hervor, daß der Verkehr in dem der deutschen Schiffahrt überlassenen Teil des Kehler Hafens nur gering sei, insofern dessen Deutschland die französische Kolonne ganz auf nach weiter entbehren könne, daß aber die Kohlenzufuhr bis zum Beginn der Kohlenanfuhr im Mai nicht mehr gestalle, sei eine Verankerung in den Verordnungs- und Benutzungsverhältnissen des Hafens von Reich eintreten zu lassen. In Wirklichkeit ist der Grund des französischen Vorkerkungsantrags der, daß Frankreichs Konvention und Parlament die Erweiterungsvorwerke des Straßburger Hafens mit auhörter Langsamkeit erledigt haben. Seit dem Jahre 1923 ist die neue Verordnungs- und Benutzungsverhältnisse in eine selbständige Ämterstelle des transformierten Hafens von Straßburg in Tätigkeit getreten. Die neue französische Staat für den Hafenbau bisher bewilligten Mittel sind infolge der Finanznot sehr geringfügig. Darum will Frankreich nun die im Verlaufe der Verhandlungen über die Verlängerung in Anspruch nehmen, weil sich in wirtschaftlicher Beziehung der genehmigte Zustand für den badischen Handelsverkehr nach Frankreich als sehr vorteilhaft erwiesen hat.

Rechtsanwalt Honold badischer Gesandter in Berlin

Wie wir von gutachtlicher Seite hören, hat das Staatsministerium als badischen Gesandten in Berlin den Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht Karlsruhe Franz Haber Honold in Aussicht genommen.

Honold wurde am 26. Aug. 1881 in Kirchbühlungen bei Donaueschingen geboren. Er besuchte das Gymnasium in Konstanz und legte 1901 die Reifeprüfung ab. Er studierte in Freiburg, München und Berlin zunächst Rechtswissenschaften und Theologie. Dann wandte er sich der Jurisprudenz zu und legte 1908 das Referendarexamen ab. Im Jahre 1910 war er als Assessor im Justizdienst in Straßburg tätig und ließ sich im Jahre 1911 als Rechtsanwalt am Oberlandesgericht in Karlsruhe nieder, wo er zur Zeit seine Praxis ausübt. Politisch steht der neue badische Gesandte der Zentrumspartei nahe. Er ist jedoch politisch nicht hervorgetreten. Wie Rechtsanwalt Honold mittel, ist er bereit, den Gesandten-Posten in Berlin zu übernehmen.

Der neue Gesandte ist im politischen Leben völlig unbekannt. Wie er sich praktisch betätigen wird, wird die Zukunft lehren. Doch ein Zentrumsmanngeprägter ist, nimmt bei der weitgehenden Personalpolitik der regierenden Partei nicht Wunder. Die Sozialdemokraten müssen sich mit den Vorwahlen begnügen, die von Zentrumspolitik für sie gelegentlich herunterfallen. Und im übrigen geht es auch ohne Demokratie und Liberalismus. Sagt Herr Schöfer. Roma locuta, causa finita!

Letzte Meldungen

Der Kampf um Peking

Der von Tschangschin ernannte Kommandant von Peking Wang Haming hat am Freitag bei den Soldaten in Peking die Sohnes Tschangschins vorgeschrien und ihnen ausserdem befohlen, daß zur Herstellung der Ordnung die Barriere von Peking von seinen Truppen besetzt werden. Kurz vor Peking haben drei Brigaden der Truppen Wupufu, die durch wandschurische Truppen am Einmarsch in die Barriere Peking behindert werden. Wupufu beordert das Vorgehen von Wang Hamings als einen Bruch der Abmachungen zwischen ihm und Tschangschin, monoch beide Generale sich verpflichtet haben, Peking nicht zu besetzen.

Entgleister Personenzug

— Nürnberg, 24. April. Bei Gemülden am Mo'n entgleisten gestern vormittag vier Personenzüge des beschleunigten Verkehrs zuges Frankfurt-Nürnberg-München. 12 Personen wurden verletzt, teils leicht, teils verlegt.

Die Mexikaner in Köln

— Köln, 23. April. Die mexikanische Studienkommission, nachdem sie im Laufe des Tages einige industrielle und sonstige Anlagen in Köln besichtigt hatte, am Freitagabend im Gürzenich bei der Stadt Köln zu Gast. Im Namen des abwesenden Oberbürgermeisters Dr. Udenauer begrüßte Beigeordneter Wagerath die Gäste namens der Stadt Köln. Im Namen der Industrie- und Handelskammer Köln sprach Geheimrat Louis Hagen. Er schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten Colles.

Disziplinverfahren gegen Landgerichtsdirektor Bewersdorff

— Berlin, 23. April. Gegen den Land- und Amtsgerichtsdirektor Bewersdorff in Wodenburg und gegen Amtsgerichtsdirektor Schulte, die Richter des Schöffengerichtes, das im Urteil über die Verhaftung des Reichspräsidenten Ober als des Bundesverrats überführt bezeichneten, ist wie die „Wolff. Zig.“ meldet, ein Disziplinverfahren eröffnet worden. Die Vernehmung der Zeugen habe bereits begonnen.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung vom 22. April 1926

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1926
wird festschrieben. Der durch Gemeindesteuer zu deckende Zellbetrag ist 8 123 000 M. gegenüber 7 255 800 M. in 1925.

Die Beschlußfassung über die Höhe der gemeindlichen Grund- und Gewerbesteuer erfolgt, sobald die endgültige Regelung der Steuerverhältnisse des Jahres 1926 vorliegt. Vorläufig sind für das Rechnungsjahr 1926 gemäß Paragr. 12 Abs. 2 und 30 Abs. 2 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes Vorauszahlungen in Höhe von 66 Pfg. von je 100 M. Steuerwert des für 1926 veranschlagten Gegenstands, und Beitragsberechnung zu leisten.

Für den am Pfingsten von der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim und dem katholischen Gesellenverein Mannheim veranstalteten Festzug über die Entwicklung des Feuerlöschwesens mit Bildern aus der Geschichte des Handwerks und aus der Geschichte der Stadt Mannheim wird ein städtischer Beitrag bewilligt.

Für die Verwaltung des Museums für Natur- und Vögelkunde wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses ein beschließender Ausschuss gebildet.

Der Musikkreis des Hofgartens wird während der Ferien des Nationaltheaters in den Monaten Juli und August an Direktor Emil Reiter vom Stadttheater Landstätt zur Veranstaltung von Operettengastspielen vermieht.

Die Verpflegungsfähigkeit in den Krankenhäusern werden in allen drei Klassen ab 1. Juli erhöht.

Das Obdachlosenhäuser soll nunmehr vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses auf dem Grundstück Ede Mittel- und Ludwig Jollystraße errichtet werden.

Steigerung der Länderregierungen in der Mannheim-Ludwigshafen-Brückenfrage. Wie uns aus München unterm gestrigen Gemeldet wird, nahm gelegentlich der großen Aussprache über den Handelsvertrag im bayerischen Landtag Staatssekretär Schmitt u. a. auch zu dem Rheinbrückenproblem Mannheim-Ludwigshafen Stellung. Der Staatssekretär teilte dabei mit, daß sich die beteiligten Länderregierungen in der Ludwigshafener Brückenfrage auf einem gemeinsamen Standpunkt bereits geeinigt haben und nunmehr mit der Reichsbahngesellschaft in Verhandlung eingetreten sind. Das Handelsministerium werde, so führte Staatssekretär Schmitt aus, keinen Einfluß dahin geltend machen, daß diese Verhandlungen möglichst beschleunigt werden.

Mannheimer-Helbeler Verkehrsfragen. Dieser Tage fand in der Handelskammer Mannheim eine Sitzung eines von einihrten Mannern einberufenen Ausschusses, in dem die Stadtverwaltung, Handelskammer und Verkehrsvereine der Städte Mannheim und Heidelberg vertreten sind, statt. Es wurden die Fragen, die Mannheim und Heidelberg kreuzgemeinsam interessieren, erörtert. Dr. Schneider, Mannheim referierte über die Elektrifizierung der badischen Bahnen beim. der Strecke Mannheim-Heidelberg. Ferner kam das Problem des Baues einer Automobilstraße Mannheim-Heidelberg, die Rheinbrückenfrage und verschiedene Siedlungsprobleme zur Sprache. In der anschließenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß die vorbrinlichste Aufgabe mit Nachdruck behandelt und in einer demnächst stattfindenden weiteren Aussprache weiter gefördert werden sollen.

Ausstellung von Gesellenstücken. Die Handwerkskammer Mannheim veranstaltet am 25. und 26. April bei freiem Eintritt, im ehemaligen Stadtschulhaus (L. 1) eine mit Prämierung verbundene Ausstellung gut befundener Gesellenstücke, die in den Kreisen Mannheim, Heidelberg und Mosbach für die Herbstgesellenprüfung 1925 und Frühjahrsprüfung 1926 hergestellt wurden.

Fahrlässiger Brand. In feierlicher Weise wurde heute früh im Saale T. 5, ein Spirituslöcher brennend auf einen Schlichtort aufgestellt, wodurch letzterer und die darin aufbewahrten Kleidungsstücke in Brand gerieten. Das Feuer war beim Eintreten der Berufsfeuerwehr durch Hausbewohner bereits gelöscht. Der erschwerte Schaden ist unbekannt.

Veranstaltungen

Theaternachricht. In der morgigen Aufführung der „Hugenotten“ hat den Hauptrollen wieder Karl Örn a. G., die Königin Marie von Ernst vom Landestheater Karlsruhe a. G. — Bei der Wiederaufnahme der „Minna von Barnhelm“ in den Spielplan am Dienstag wird die Titelfigur von Adia Buda, die Franziska von Karola Behrens, der Teilheim von Rudolf Wittan gespielt. — Am Sonntag, den 2. Mai gelangt „L'intermessa“ von Richard Strauß in glänzender neuer Ausstattung zur Erstaufführung unter der Regie von Richard Wenzel und der musikalischen Leitung von Richard Bert. Bühnenbilder: Heinz Grete, technische Leitung: Walter Urth.

Der neue Klub und in Frankfurt

Im Frankfurter Schauspielhaus wurde Klubs neues Werk „Brennende Erde“, ein Drama in drei Akten uraufgeführt.

In einem fernem, steppenumgebenen Kloster lebt der Abt der Stopen, Semion, mit sieben frommen Brüdern und der reinen, heilig gehaltenen Jungfrau Marusia, die sie vor sieben Jahren fanden, wie ihre sterbende Mutter sie zwischen den Sämpfen der Steppe gebar, ein weibliches reines Tor. In den stillen Klosterleiden bringt Murit, Mörder der neuen Zeit, Kommunist, Volkstommislar, Symbol der blutigen roten Revolution, die die Erde brennen machte. Aus ihrem Leben formender Liebe reißt er Marusia in das der hungernden, suchenden, frommen Brüdern den neuen Heiland zu gebären, bleibt sie unberührt, entflieht mit dem jüngsten, menschlichsten der Revolutionäre.

Doch der Heiland wird nicht geboren, nicht schon vorher mit Marusia in deren Leid. Rotgardisten und Weißgardisten stehen sich in der Steppe gegenüber, symbolisch gestirnt zwei Lote vorbei, reichen sich jetzt brüderlich die Hände. Da bringt man Murit, dem Anführer der Roten, Marusia und ihren Begleitern, die man zwischen den Fronten fand. Der Mann wird erschossen, Marusia den Soldaten preisgegeben. Das ist ihr Tod, ihr Geist verwirrt sich, stirbt, sie stirbt vor der erhofften Erfüllung. Die Brüder aber erscheinen zur Schlußapotheose, tragen während die Leiche weg aus menschlichen Begier, um sie fern in der Einsamkeit in einem neuen Kloster verendend zu bergen.

Das Werk ist schwach. Der Erfolg des „Kreidekreises“ ließ Kluband vergessen, daß die Bühne seinem lyrischen, balladischen Wesen nicht adäquat ist. Das Symbol ist dünn, von des Gebankens, Blässe angefränkt. Es fehlt das Blut der Handlung, das Anknüpfen gerückt einer dramatischen Idee. Stimmungsvolle Füllungen vermochten nicht darüber hinwegzutäuschen. Die gewaltige Erschütterung der russischen Revolution zu bemühen lediglich einen Stimmungshintergrund zu geben und doch ihre Vertreter in den Vordergrund zu stellen, das ist ein Unterfangen, das scheitern mußte. Gemäß läßt sich aus dieser Zeit ein dramatischer Vorwurf formen, doch er bedarf mittelbarer, ursprünglicher Gestaltungskräfte, als sie der feinsinnige, leichte, vielfältige und doch immer wieder sich gleich bleibende Kluband besitzt. Ein leichtes Spiel da, wo man ein schwerelüftiges, gewichtiges, mächtiges Drama hätte erwarten dürfen.

Gerade ob dieses Spielkreises ist der „Kreidekreise“, gelungen und die „Brennende Erde“ gescheitert.

Das Stück ist, wie der Dichter selbst schreibt, seiner Frau, der Schauspielerin Carola Reher zuliebe so entstanden. Sie spielte auch

bei der Aufführung die Marusia, die einzige weibliche Rolle des Werkes. Sie gab ihr die Pose des Liebzeigenden, eine schlanke, knabenhafte Erscheinung mit faszinierend leuchtenden Augen, von einer neuen Reinheit und im Regime doch herb und seelenlos. Fesselnd aber fast.

Die Regie hatte alles getan, das Werk zu einem Erfolg zu bringen. Unter Richard Weicherts Leitung sah man einige prächtige Typen und ein ausgezeichnetes Zusammenstimmen. Helny Hilpert gab dem Murit das Dämonische, Geheiß, Brutale, das dieser Gegenspieler Marusias erfordert. Laube, Eitel, Schüler, Spanier, Donagor und eine stattliche Zahl anderer schloßen den Kreis um diese kleine Heilige so, daß man über manche Mängel hinwegsehen konnte. Doch die lapidaren und einseitigen Tendenzen vermochten auch eine ausgezeichnete Aufführung nicht zu verstellen und so war der Beifall kühl, gemischt aus Achtung vor dem am meisten geschätzten Autor und dem Dank für eine geschlossene schauspielerische Leistung. Auch Ludwig Sieverts Bühnenbilder verdienen volle Anerkennung. Mario Mohr.

Der Friedhofspark. Inmitten zweier Großstädte gelegen, bietet für alle jene, die nicht zu den unentbehrlichen Ausflüglern gehören, einen angenehmen Aufenthalt und das besonders in den Sommermonaten. Aber auch jetzt schon haben die Anlagen im schönen Frühlingsschmuck. Unter den Stiefmütterchen-Rabatten sind einzelne Beete mit geradezu wunderbaren Blumen zu schauen, nicht nur in ganz außergewöhnlich hohen Exemplaren, sondern auch in einem farbenprächtigen, wie es nur die Meisterin Natur zu schaffen vermag. Wer die Friedhofsanlagen in der nächsten Zeit besucht, sollte es nicht veräumen, diesen prächtigen Neuhallen — Deutscher Adiktura — besonders Beachtung zu schenken. — Nach der Ankündigung Nummer findet morgen Sonntag ein Nachmittagskonzert statt.

Reichsgesundheitswoche. Heute Samstag abend 8 1/2 Uhr spricht im alten Rathaus Art. Dr. Drenthaus-Mannheim über „Gesundheitspflege im Säuglingsalter“.

Der Gesangsverein Sängerkreis veranstaltete am Sonntag im Saale der Kaserne für die Damen der Mitglieder ein gut besuchtes Kaffeekonzert. Die Hauskapelle unter Leitung des Herrn H. Wolf eröffnete die Veranstaltung, worauf Hel. Friedel Baur ein nettes Gedichtchen („Meisterstück“) zum Vortrag brachte und sich anschließend mit Fr. Mia Freymayer an dem Schwanz „5 Wochen Strohwinter“ beteiligte. Als Einlagen brachte das Doppelquartett einige nette Lieder zum Vortrag. Die an den beiden Vorträgen „Im Frauenverein“ und „10 an jedem Finger“ beteiligten Damen Fr. Grete und Käthe Sprätler, Käthe Weinbrecht, Renne Amann, Käth. Düll, Frau Schauer und Fr. Knaut trugen sehr zur Unterhaltung bei. Herr Adam Grimm (Berlin) sang 2 nette Lieder. Herr Paul brachte gefällige Stücke zur Laute zum Vortrag. Das die Feier beschließende Lustspiel „Die musikalische Kochschule“ unter Mitwirkung der Damen Fr. Henny Josten, Renne Amann, Frau Schauer, Fr. Knaut, Friedel Baur, Raja Dammershausen und Luise Ziegler brachte die Lausmuskel aller Anwesenden an. Herr Adam Amann, 1. Vorsitzender des Vereins, dankte den Mitwirkenden und den zahlreich erschienenen Damen und forderte zur Beteiligung an der im Juni stattfindenden Sängerreise nach der Schweiz auf.

Sportliche Rundschau

Der Sprinterlauf in Frankfurt a. M.

Das Programm des Mittwochnachmittag leitete Bahner mit einem recht interessanten Vortrag über Anatomie ein, in dem er in großen Zügen den Teilnehmer den Wissenswerte über Muskel und Knochen des menschlichen Körpers vermittelte. Die Redungen der Grund- und Zweigvereine des Vormittags wurden hierdurch dem Verständnis der Teilnehmer wesentlich näher gebracht. Dann ging er auf das wichtige Gebiet des Laufstiles über und behandelte ausführlich die recht umstrittene Theorie vom Ferseelauf, ohne indessen dem Gegner durch neue Beweise Waffen an die Hand zu geben. Mit ihr steht und fällt auch die von Bahner propagierte Einstellung des Laufstiles überhaupt und insbesondere des Sprintstiles in Titus und Schreitstil. Bisher vorliegende Teilungsmaßnahmen bestätigten die neue Theorie nicht. Wesentliche Aufschlüsse erwartet man von dem im Laufe des Abends zu machenden Aufnahmen mit dem Hochfrequenz-Apparat der D. S. B. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß zu dem Lehrgang im Frankfurter Stadion nicht auch Gegner der neuen Theorie geladen worden sind. Eines hat sich jedenfalls in den anschließenden Steigerungsläufen ergeben: Die übermäßige Mehrzahl der Teilnehmer mühte den bisher natürlich gelassenen Stil von Grund aus ändern. Die zweifelslos schnellsten der anwesenden Sprinter, wie der produktive junge deutsche Meister der 100 Meter-Strecke, Cortz-Stuttgart, ferner der vielfache deutsche Meister Houben und andere mehr, sind ausgesprochene Vollenläufer, wie es die Weltläufe der Abraham, Scholz, Vortth, Bowman, Hufen usw. auch ist. — Kleinere theoretische Besprechungen, Tischtennis-Spiele, dann Rasen- und Bad beschloßen den Tag.

Der Donnerstag-Morgen begann wieder mit gymnastischen Redungen. Anschließend hielt nach einleitenden Worten des Reichssportlehrers Altmeister Rich. Rau-Berlin einen Vortrag, der die Ausführungen seiner kürzlich veröffentlichten Arbeit „Der Start — ein Problem“ zum Thema hatte. Die von ihm vorgeschlagenen Gesichtspunkte sind zweifellos recht interessant, wenn sie sich auch nicht vollkommen mit den Lehren der Physiologie der Leibesübungen decken. Ueber allgemeine Sprinterforderungen aus feinerer Zeit sprach dann unterhaltend der Vortragsmeister Erwin Kern. Längere und in jeder Beziehung richtige Ausführungen über den Starter machte der Sportwart der D. S. B. Dr. Ritter v. Gall-München. Bahner dankte und machte noch einige er-

gehende Bemerkungen. Nach dem Frühstück setzte der Himmel ein weniger verdrießliches Gesicht auf, so daß es während intensiver Redungen der Sprinter im Wannastadion möglich war, eine herrliche Aufnahme zu machen. Die als Zeitlupe-Lichtfilm von ganz hervorragender Bedeutung werden sollten. Reizvolle Aufnahmen von Reiter-Rüppel-Stetten, auch bei gymnastischen Sprüngen, beendeten diesen Teil des Programms. Dann kamen die Sprinter wieder zu Wort, deren Scharte Starts (scharf gegen den Willen Bahners) interessante Aufschlüsse über den derzeitigen Stand ihrer Form ermöglichen. Einen ganz glänzenden Eindruck machte Cortz-Stuttgart. In ihm dürfte Deutschland vielleicht seinen besten Sprinter aller Zeiten herauswachsen sehen. Steigerungsläufe über etwas größere Strecken beendeten das Vormittags-Programm. Noch immer derntögen die Sprinter nicht auf der Ferse zu laufen.



MANNHEIMER RENNTAGE

Die blaue Rennsport-Zeitung

wird wieder mit gewohnter Regelmäßigkeit zu den am 2., 4. und 9. Mai stattfindenden

Mannheimer Frühjahrs-Rennen

und außerdem zu den vom neugegründeten Mannheimer Reiterverein am 5. und 6. Juni zu veranstaltenden

Reiter-Turniere

erscheinen. — Sie hat sich in sechs Jahren als vorzüglichster und unentbehrlicher

Führer

für die Besucher der Rennen erwiesen. Jede Nummer bringt eine zuverlässige Startliste mit Tips für jeden Lauf, die Formen sämtlicher Pferde, vollständige Programme für die einzelnen Renntage und in einem höchst übersichtlich angeordneten Anzeigenteil wertvolle Hinweise auf das, was Mannheim bietet und wo vorteilhaft gekauft werden kann.

Die Geschäftswelt

hat in der blauen Rennsport-Zeitung das beste Mittel, sich vor allem auch den Fremden zu empfehlen. 56501

Aufträge erbittet die Geschäftsstelle E 6, 2 Auf Wunsch Vertreterbesuch.

„Neue Mannheimer Zeitung“

Fernsprech-Nummern 7941-7945.

Theater und Musik

Beethovenabend in Ludwigshafen. Dieses letzte Konzert im Rahmen des Bildungsausschusses der V.A.S.B. für das das Walzacherhof unter Prof. Boche und einer der prominentesten unter den Organisten der Zeit, Prof. Georg Kulenkampff, Berlin — verpflichtet waren, gestaltete sich mit zu einem Höhepunkt des Konzertwinters. Als Hauptwerk des Abends: Die 3. Symphonie, das titanische Schicksalslied des mit unheimlichem körperlichen Gehört von einer unbegreiflichen Vorlesung gezeichneten Meisters. Tragisches Weltgeschick, mit dem Herabtritt persönlicher Erlebnisse durchdringt. Das führte Prof. Boche vor uns auf, ganz dem Werk hingeeben und der ihm innewohnenden unsterblichen Seele, ganz im Bann des persönlichen Erlebens auch und somit den Zuhörer in souveräner Dirigierkunst mit hineinbannend in dieses Beethoven-Erleben. Und das Orchester spielte wie ein Instrument in der Hand eines Meisters. Mit Recht ließ es Prof. Boche teilnehmen an den stürmischen Ovationen, die das begeisterte Publikum zum Schluß des Konzertes spendete. Im Mittelpunkt der Darbietungen dieses Abends stand Beethovens einziges und einziges Violinkonzert, von Prof. Georg Kulenkampff, Berlin interpretiert. Nicht zum ersten Mal haben wir diese vornehme Künstlerleistung mit dem übertragenden allseitigen Können. Doch sein Spiel wirkt immer überwältigend neu und unerhört. Hier ist alles: souveräne Technik mit einer beispiellosen Ausnutzung aller Klangzonen seines edlen Instrumentes. Ein blühender, üppig quellender Ton, der alle Anklänge einer Inaktivist fesselt überwindet, kaffiges Aufstautenobst, das feuriges Temperament mit

edem Raffhalten im Offizi gepaart. Und über dem allen, ein feistliches Mischen bis ins Tiefste mit einer solchen Wärme des Ausdrucks, daß der Hörer fast wider seinen Willen daran entzündet muß zu ganzer Hingabe seinerseits, und dann zum Schluß zu begeisterten Beifall. Immer wieder mußte sich der Künstler zeigen, der den Dank auch an Prof. Boche mit dem Orchester weitergeleitet wissen wollte, der den Begleitpart mit wahrhaft künstlerischer Dezent in der Anpassung durchführte, dabei immer auf der gleichen großen Linie der allgetreuen Beethoven-Interpretation wie in der meisterlich vorgetragenen Leonoren-Ouvertüre zu Beginn des Konzertes.

Dr. R. E. B.
Theaterkundliches. Intendant Heinz Hiller hat den letzten Dramaturgen des Schauspielhauses Dumout-Ludemann, den Dichter Kurt Hennicke als Spieler und literarischen Berater gewonnen. Damit bekommen die Städtischen Bühnen in Düsseldorf eine Kraft, die lebendige Beziehungen zum jungen deutschen Drama besitzt. — Gunter Graud und der Städt. Oper in Berlin wurde von Beginn der nächsten Spielzeit dem hamburger Stadttheater als Dramaturg verpflichtet. Der Künstler wurde von Siegfried Wagner zur Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen 1927 eingeladen. — Im Theater in Straßburg wurde Eckspeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ durch die Baseler Schauspieltruppe in deutscher Sprache aufgeführt. Das Haus war überfüllt. Die Baseler Künstler erzielten höchsten Beifall. — Die Generaldirektion der Bayerischen Staatstheater in München hat für Beginn der kommenden Spielzeit zur Aufführung erworben: „Falsche Korte“ — reiblich Spiel, Lustspiel in 5 Akten von Leonhard Hell. — In Baden-Baden findet in der letzten Maiwoche die je zweimalige Aufführung von „Barber“ und „Mozarts „Crisi finit“ durch eine Truppe der Metropolitan-Oper aus New York unter Kapellmeister Artur Bodanzky statt.

Literatur

Leonid Leonow: „Meisterleuchten“. Tauris-Verlag Berlin. — Das Buch bringt zwei Novellen, die beide in der Zeit der russischen Revolution spielen. Leonow, der trotz seiner Jugend in seinem Heimatland als der „neue Dostojewski“ angesprochen wird, bringt uns in der einen Novelle „Des kleinen Mannes Ende“ ein erschütterndes Bild aus dem Leben des russischen Intellektuellen während der Hungerjahre, des Bürgerkrieges und der Blodade. Die andere Novelle „Meisterleuchten“ verlegt uns in ein russisches Dorf, dem eigentlichen Wäusel dieses Dorfbildes Leonow, zur Zeit der Nachrevolution: Volkswunden haben das Dorf auf, um die in der Dorfkirche aufgebahrten Gebeine des heiligen Pantelei zu erlösen. Der Band ist der erste einer ganzen Reihe, die uns in Deutschland unbekanntem jungen russischen Dichtern vorzutun machen will, die in ihrer Heimat bereits Name und Rang haben.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Der deutsche Außenhandel im März

240 Millionen Ausfuhrüberschuss
Der Ausfuhrüberschuss im Monat März beträgt, wie schon kurz mitgeteilt, insgesamt 240 Millionen Mk.; im reinen Warenverkehr 278 Mill. Mk. gegen 121 Mill. Mk. im Februar und 88 Mill. Mk. im Januar. Die Einfuhr betrug im ganzen 686 811 Mill. gegen 721 178 Mill. im Februar und 2 141 335 Mill. in der Zeit vom Januar bis März. Die reine Wareneinfuhr im März zeigt gegenüber dem Vormonat eine weitere Ab schwächung um 16 Millionen. Die Fertigwareneinfuhr ist um 11 Mill., die Lebensmittelinfuhr um 1 Mill. Mk. zurückgegangen. Die Einfuhr an lebenden Tieren weist eine Zunahme von 3 Mill. Mk. auf. An der Wehrausfuhr von 140 Millionen gegenüber dem Vormonat sind beteiligt Rohstoffe und Halbfertigwaren mit 23 Mill., Fertigwaren mit 122 Mill., während die Ausfuhr an Lebensmitteln eine leichte Abminderung um 5 Mill. Mk. zeigt.

Getreidehandels-G. m. b. H., Getreidemonopol und süddeutscher Getreidehandel

G.H. Der Vorstand der Mannheimer Produktienbörse hat in seinem Sachorgan „Allgemeine Produktienbörse“ einen Aufruf erlassen, in dem er ausführlich, es sei ihm aus Pressenachrichten, und auch sonst von zuverlässiger Quelle bestätigt, bekannt, daß die Regierung schon in der allerersten Zeit einen Geheimpakt zur Errichtung eines Getreidemonopols einzubringen beabsichtigt. Es geht daher mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, das Getreidemonopol zu verhindern. Zu diesem Zweck soll durch Herausgabe einer tiefgründigen wissenschaftlichen Denkschrift wirksame Aufklärungsarbeit geleistet und ein Kampffonds gegen das Getreidemonopol geschaffen werden. Die Frage der Beilegung des Getreidehandels, der Mühlen und der Bäder an der mit Weidemittel unterstützten Getreidehandels-G.m.b.H. sei Gegenstand von Verhandlungen gewesen, die in den letzten Tagen in Berlin stattgefunden haben. Die Vertreter des deutschen Getreidehandels und der Mühlen haben dabei den Standpunkt eingenommen, sich an der neugegründeten Gesellschaft zu beteiligen, nachdem die Regierung ein solches Einvernehmen ausdrücklich als Wunsch festgelegt hat. Die Beteiligung des Handels werde sich auch deshalb als unbedingt erforderlich erweisen, um Einblick in die künftige Geschäftsführung und in das Programm der Gesellschaft zu gewinnen und um Entwicklungsmöglichkeiten zu vermeiden, die Handel und Mülerei sehr empfindlich treffen könnten. Die Bäder lehnen eine Kapitalbeteiligung ab, verlangen aber gemäß Reichstagsbeschlusses Beteiligung in Gestalt der Zuerkennung einer Kontrollbefugnis. Es sei auch nötig, daß die süddeutschen Firmen schneller und ergiebiger als bisher in Zukunft über die Vorgänge und Strömungen an der Berliner Zentrale informiert werden. Aus diesem Grunde sei auch die Schaffung einer süddeutschen Interessenvertretung in Berlin auf der letzten Vertreterversammlung des Verbandes süddeutscher Getreidehändler und Mülerei angeregt worden. Diese Anregung hat nach persönlichen Verhandlungen in Berlin bereits zu einem positiven Ergebnis geführt: eine geeignete Personalkommission ist mit der Vertretung Süddeutschlands betraut worden. Sie wird alles, was für Handel und Mülereigewerbe von Interesse ist, unverzüglich der Verhandlung in Mannheim übermitteln und diese wird die einzelnen süddeutschen Bäder darüber fortlaufend unterrichten.

Frankfurter Bank AG. in Frankfurt a. M. Das Institut erzielte in 1922 1,8 Mill. Mk. Rohgewinn, und zwar aus Zinsen 1,02 (0,97), aus Gebühren und Provisionen 0,36 (0,78) Mill. Mk. und aus eigenen Wertpapieren 72 269 (122 387) Mk. Verwaltungskosten einsehl. Steuern erforderten 1,08 (1,21) und Zinsen auf Barbestände 0,25 (0,45) Mill. Mk. Aus 196 043 (209 634) Mk. werden der Gb. am 6. Mai wieder 6 v. H. Dividende vorgeschlagen. Der Rückgang der Gültiger von 8,91 auf 7,88 Mill. Mk. auf 31. Dez. 1922 erklärte sich dadurch, daß ein einzelnes aus 1924 übernommenes großes Guthaben im Berichtsjahr sehr stark vermindert wurde. In der Bilanz hat sich der Wechselbestand von 2,36 auf 4,08 Mill. Mk. erhöht. Die Gültiger sind von 6,41 auf 3,2 Mill. Mk. zurückgegangen. Ferner werden ausgewiesen 0,27 Mill. Mk. Wertpapiere, 0,47 (0,49) Kasse und Reichsbankguthaben und 1,36 Mill. Mk. Immobilien und Mobilien (unv.). Der Interessengemeinschaftsvertrag mit der Deutschen Vereinsbank ist mit Wirkung ab 1. Januar 1923 aufgelöst worden. Ferner ist ein Abkommen mit der Preussischen Seehandlung getroffen worden, nach dem die von dieser angekauften Wechsel sofort von der Frankfurter Bank bezahlt werden können. Mit dem Effekten- und Wechselverkehr konnte am 1. Dez. 1922 begonnen werden. Er habe inzwischen eine gute Entwicklung genommen. Die in der letzten o. Gb. beschlossene Kapitalerhöhung um höchstens 2,4 auf 4 Mill. Mk. ist bisher nicht durchgeführt worden. Zum Schluss erwähnt der Bericht noch, daß das Institut dazu übergehe, mehr und mehr festverzinsliche Wertpapiere zu Anlagevermögen zu benutzen.

7 v. H. bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank AG. in Frankfurt a. M. Der KR. beschloß, der Gb. am 21. Mai vorzuschlagen, für 1923 aus 684 537 Mk. Reingewinn einen Gewinnanteil von 7 v. H. zu verteilen. (Der Reingewinn des Vorjahres betrug bekanntlich 790 149 Mk., der Gewinnanteil 8 v. H.)

Interessenerweiterung der J. G. Farbenindustrie. Die bisher zu dem Großbetrieb der Firma Bencke, Becker u. Co. in Stahlfurt gehörige Jakobsgroße M in den Besitz der J. G. Farbenindustrie übergegangen. Es handelt sich um eine Braunkohlen-grube, die der Anilin-Konzern vermutlich in Zusammenhang mit bevorstehenden Interessenerweiterungen im Stohlfutter Gebiet benötigt. In Verbindung hiermit laufen Gerüchte um, wonach zwischen dem Anilin-Konzern (J. G. Farbenindustrie) und dem Kali-Konzern Friedrichshall-Neustadt ein Abkommen zustande gekommen ist, nach dem der Anilin-Konzern die bisher stillgelegte Anlage des Salzwertes Neustadt fortzuführen will.

Jeffhoff Waldhof. Die Gesellschaft beruft im Anzeigenteil die 41. o. Gb. auf Dienstag, den 11. Mai ein.

Wärtembergsche Kraftwerk-Abteilung. In der KR.-Sitzung der Kraftwerk Altwürttemberg AG. in Ludwigsburg wurde die Bilanz, Gewinn- u. Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1922 vorgelegt und genehmigt. Aus Zinsen, Betrieb und Inflation wurde einsehl. Vortrag ein Rohüberschuss von 1 463 032 (1 237 013) Mk. erzielt, aus dem nach Abzug von Geschäftsausgaben, Steuern, Abschreibungen, Zuweisung zur Kapitaltilgungs- und Erneuerungsrücklage, Teilschuldensrückstellungen ein gegen das Vorjahr etwas verringerter Reingewinn von 636 971 (721 725) Mk. verbleibt, aus dem 7 (8) v. H. Dividende verteilt werden sollen. (G.B. am 23. Juni.) — **Das Geokraftwerk Württemberg AG. in Heilbronn** erzielte im zweiten Betriebsjahr einsehl. Vortrag aus dem Vorjahr einen Rohüberschuss von 143 868 (133 372) Mk., woraus nach Abzug der auf 58 283 (49 991) Mk. gestiegenen Steuern, der Zinsen von 28 212 (44 674) und Zuweisung zur Kapitaltilgungs- und Erneuerungsrücklage ein Reingewinn von 2273 (707) Mk. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird (G.B. 23. Juni.)

Schweizerische Gesellschaft für elektrische Industrie in Basel. Wieder 8 v. H. Div. auf 30 Mill. Fr. KR. aus 4,71 (2,28) Mill. Fr. Reingewinn einsehl. 0,72 (0,35) Mill. Fr. Vortrag. 1,98 Mill. Fr. werden in Reserve auf 0,33 Mill. Fr. vorgezogen. Die Tendenz zur Vergrößerung der Beteiligungs-Gesellschaften habe angedauert und in dieser Hinsicht noch befestigt. Außerdem sei insolge einer von der Regierung angeordneten Veräußerung von Beteiligungen an der Schweizerischen Kraftwerke und deutschen Unternehmen möglich gewesen. Dadurch werde die bei der Sanierung geschaffene innere Rückstellung von 5,22 Mill. Fr. greifbar, weshalb dieser Betrag zusammen mit 0,78 Mill. Fr. aus dem

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Mannheim, 23. April.

Am Getreidemarkt zeigte sich für Weizen eine neue Befestigung. Es erfolgten namhafte Käufe sowohl in England als auf dem Festland, wobei sich das Fehlen nennenswerter Lagerorräte geltend macht. Auch die Chicagoer Spekulation trug ihr Teil zur Befestigung des Marktes bei. Hingegen, daß die argentinische Regierung eine reduzierte Ernteerwartung herausgab, nach der die gegenwärtige Ernte nahezu 3 Millionen Dca. hinter der letzten zurückbleiben soll. Auf der anderen Seite lauteten die Berichte über die Aussichten des amerikanischen Winterweizens ausgeglichener und ein Bericht der kanadischen Regierung stellte fest, daß noch etwa 100 Millionen Bushels kanadischen Weizens für Exportzwecke verfügbar sind oder etwa 20 Millionen mehr, als bisher geschätzt worden war. Es bleibt dabei aber zu berücksichtigen, daß der kanadische Weizenpool die Verkäufe regelt, so daß von diesem Exportquantum kein namhafter Druck auf die Marktlage ausgehen dürfte. Immerhin zeigen die Preise in den letzten Wochen eine Erhöhung, die eine gewisse Reaktion als „fällig“ erwarten lassen dürfte. Bei uns vollzogen sich einige Umsätze in amerikanischen Weizen; das Hauptgeschäft konzentrierte sich auf Plata-Weizen, weil die Manitoba-Weizen Kanadas für zu teuer erachtet wurden. Die Mühlen kauften jeweils nur nach Bedarf, weil der Konsum die durch die jetzigen Weizenpreise bedingten hohen Weizenmehlpreise nicht bezahlen will. Gehandelt wurde u. a. Plata-Weizen, 76 Kg. schwer, zu 15,35—15,50 fl. cfr Rotterdam; desgl. rheinischschwimmende Partien bereits zu 15,60 fl. cfr Mannheim; desgl. 77 Kg.-Ware, in Antwerpen disponibel, mit 15,75 fl. transborde Antwerpen; 73 Kg. lose, ladend-ladender Dampfer, zu 14,75 fl. cfr europäischer Seehafen; Kansas II, neuer Ernte, per Juli, 15—15,10 fl. cfr Rotterdam; desgl. I. Hälfte August, 14,75 fl. und August-Abladung 14,40 fl. cfr Rotterdam. Für Manitoba I, auf Abladung I. Hälfte Mai wurden 17,40 fl. cfr Rotterdam verlangt, für Manitoba I, hier im Schiff, 18,00 fl. cfr Mannheim; für Manitoba II, Mai-Abladung, 17,00 fl. cfr Rotterdam, für Manitoba II, tough, Mai-Abladung, 16,45 fl. cfr Rotterdam; für Manitoba III, Mai-Abladung, 16,25—16,40 fl. und Manitoba III, tough, Mai-Abladung, 16,00 fl. cfr Rotterdam; für Manitoba IV, late Rotterdam, 16,50 fl. cfr Mannheim. Rheinischschwimmende Partien Austral-Weizen gingen zu 16,90—17,00 fl. cfr Mannheim, Kassa bei Antwerp, um Nordrußischer Weizen (Sibirier), hier im Schiff, kostete 16,35 fl. in bester Qualität 17,00 fl. cfr Mannheim. Amber Durum II, ladend-ladender Dampfer, war zu 16,50 fl. cfr Antwerpen, auf Mai-Abladung zu 16,00 fl. cfr Antwerpen erhältlich.

Das Geschäft in Roggen blieb ziemlich klein. Inlandware hat sich um 50—75 Pfg. gegen die Vormache auf 20,50—20,75 Mk. die 100 Kg., bahntreier Mannheim, erhöht. Für amerikanischen Roggen, erste Hälfte Mai-Abladung, wurden 11,15 fl. transitio, cfr Rotterdam, Mai-Abladung 11,00 fl. cfr Rotterdam, für nordrußischer Roggen, in Antwerpen angekommen, 11,50 fl., nordfrei Antwerpen verlangt.

Am Gerstenmarkt hat das Geschäft in inländischer Ware fast ganz aufgehört. Was davon an kleinen Partien sporadisch angeboten wird, findet schnelle Aufnahme. So wurde rheinische Gerste guter Beschaffenheit ab Station mit 25,50 Mk. die 100 Kg., bairische Gerste mit 22—23,00 Mk. ab Station gehandelt. Norddeutsche Braugerste wurde mit 24,50—25,00 Mk. cfr Rotterdam angeboten. Von ausländischer Gerste nannte man australische Cerealier-Gerste, lose, cfr Antwerpen, mit 44 Schilling per 448 engl. Pfd. bzw. mit 26,50—27,00 Mk. die 100 Kg., wassers-

frei Mannheim; dänische Gerste mit 20—21 dan. Kr. die 100 Kg. cfr Rotterdam. Chile-Gerste rentiert nicht hierher. Futtergerste hatte festen Markt; es vollzog sich dabei größeres Geschäft, wobei der Preis sich je nach Qualität zwischen 16—19,00 Mk. für die 100 Kg. bewegte.

Hafer hat seine bisherige Festigkeit behauptet und wurde in inländischer Ware mit 20,75—22,00 gegen 20,50—21,50 Mk. in der Vormache gehandelt. Hier eingetroffener Plata-Jag-Hafer wurde mit 20—20,50 Mk. bahntreier Mannheim, umgekehrt.

Rais blieb ziemlich unverändert und war bahntreier Mannheim mit 19,00 (Vormache 18,75—19,00) Mk. erhältlich. Abgeladene Ware auf dem Rhein kostete 8,85 fl. cfr Mannheim.

Das Weizenmehl-Geschäft war im Laufe der Woche etwas lebhafter. Die Preise bewegten sich zwischen 42,50—43,00 Mk. Der Konsum greift langsam zu. Brotmehl wurde zu verschiedenen Preisen, von 22—27,00 Mk., je nach Fabrikat, gehandelt. Die süddeutschen Mühlen, die ihre Roggenmehl-Verteilungen teilweise inländischen Mühlen, stellen seit 14 Tagen auch wieder Roggenmehl her. Das Roggenmehl-Geschäft zeigt auch einige Belebung. Das süddeutsche Roggenmehl zufolge des teureren Rohmaterials noch kaum im Markt. Größere Posten norddeutsches Roggenmehl, Ausmahlung 65—67 v. H., fanden zu 28,50—29,00 Mk. Aufnahme; 60 proz. Rebte wurden von 29—30,00 Mk. Auszugsmehl bis zu 34,00 Mk. die 100 Kg. bezahlt. Weizenmehl wurde mit 14,00 Mk. und darüber gehandelt.

Das Futtermittel-Geschäft war, speziell in Kleie, die sich vorwiegend in der zweiten Hand befindet, lebhaft. Für Feinstkleie wurden 10,50—10,75 Mk. für Grobkleie 11,50—11,75 Mk. bezahlt. Die Nachfrage nach Futtermehl war weniger stark und man konnte bei 12—12,50 Mk. für die 100 Kg. ankommen. Roggenkleie blieb stark gefehlt.

Am Saatmarkt ist das Geschäft infolge der vor geschrittenen Saison gegenüber den letzten Wochen ruhiger geworden. Preise in R. für 100 Kg. ab süddeutschen Stationen: Luzerne, Provençer, 180, italienische 175, Koffee, deutscher, 200, Eisenbürgener 220—226, nordfranzösischer 170—180, italienischer 150—160, Eheparfette 70—75, Widen 37—37, Katal-Saatmais I und II 23—24, Virginia-Saatmais der kommenden neuen Ernte, lautweise, 32,00.

Hopfen hatte äußerst festen Markt, so daß sich die Preise gegenüber der Vormache um etwa 50,00 Mk. für die 50 Zentner erhöhen konnten. Die minderen Qualitäten sind vorgerückt und finden jetzt schnelle Aufnahme. Es vollzogen sich nicht nur aus Nürnberg und Saazer Markt täglich nennenswerte Umsätze, sondern auch am effizienten Markt haben für deutsche Rechnung größere Käufe stattgefunden, wobei namentlich erste Qualitäten zu etwa 420,00 Mk. der Zentner in Frage kamen, dagegen haben Angebote in nordfranzösischen und Burgunder-Hopfen bis jetzt weniger Liebhaber gefunden. Die gegenwärtigen Preise am deutschen Markt lauten für den Zentner geringe Hopfen 370—420,00 Mk., Mittelhopfen 450—500,00 Mk. und I. Hopfen 550—600,00 Mk.

Am Ratzmarkt zeigt sich nach und nach eine Befestigung durch. Die großen süddeutschen Fabriken haben in der letzten Zeit große Lieferungsabschlüsse durchgehen können und fordern heute etwa 45,00 Mk. für die 100 Kg. prima Pfälzer Ratz. Die bisher auf dem Markt drückenden württembergischen und bayerischen Angebote haben aufgehört und die Tschecho-Somatei verlangt heute für die 100 Kg. 39—40,00 Mk. und je nach Grenze Eger, so daß zu diesem Preis also noch 7,00 Mk. Zoll und die Fracht treten. G.H.

Referenzkonto zur Ausgabe von 6 Mill. Fr. Staatsaktien verwendet werden soll, so daß das KR. auf 30 Mill. Fr. steigt. Auf Serie A und B sollen 4:1 die Aktien dieser neuen Serie C gewährt werden. Bilanz: Beteiligungen 4,79 (6,23) Mill., Debitoren 34,40 (27,76), Bürgschaften 3,96 (5,23), Kreditoren 0,34 (0,12) Mill. Fr.

Zusatzpläne im Sprit-Konzern? An der Berliner Börse verlautete, daß sich eine engere Interessennahme innerhalb des Schullheiß-Distillier-Konzerns vorbereite. Angeblich wollen die Distillierwerke die Kahlbaumwerke in sich aufnehmen und das hieraus die Vereinigten Werke von der Schullheißbrauerei übernommen werden würden. Auf Anfrage wurde von zuständiger Stelle eine prägnante Auskunft noch nicht gegeben, aber bestätigt, daß jedenfalls innerhalb des Konzerns eine Bewegung im Gange sei, um die bereits bestehenden Interessen einander noch weiter näher zu bringen.

Abteilungen

Vereinigte Gohlfabrik-Werke AG. in Gohlfabrik. Je 7 v. H. Div. für 1922 und 1923 auf die Bk. und 8 (9) v. H. für 1925 auf die Gb. nach angemessenen Abschreibungen.

Phönix AG. für Braunkohlenverwertung in Munsdorf. S. H. 6 v. H. Dividende (L. B. 5 v. H. für drei Vierteljahre).

Magdeburger Bergwerke AG. in Magdeburg. Verlust 28 973 Mk. der aus dem Gewinnvortrag des Vorjahres gedeckt werden soll.

Aus dem Hartmann-Konzern. Die dem Konzern angehörenden Fabriken bringen folgende Dividenden in Vorschlag: Dresdner Chromo- und Kunstdruck-Papierfabrik Krause u. Baumann AG. 10 v. H. auf 7 Mill. Mk. KR. — Natronzellstoff- und Papierfabrik AG. 10 v. H. auf 5,5 Mill. Mk. KR. — Papierfabrik Krappitz AG. 10 v. H. auf 2 Mill. Mk. KR.

H. B. Stoman Salpetermineralien AG. in Hamburg. 7 (5) v. H.

Nachgebende Stoffhandelspreise. Vom 14. bis zum 21. April haben die Preise der Gruppe der Industriestoffe weiter um 1,7 v. H. auf 124,5 v. H. nachgegeben. Die Agrarerzeugnisse haben um 0,5 v. H. auf 122,5 angezogen. Der Gesamtindex stellte sich damit am 21. April auf 123,2 oder um 0,3 v. H. niedriger als in der Vormache.

Organisationsänderungen der Reichs-Braunkohlenmonopol-Verwaltung. Wie wir erfahren, haben in den letzten Wochen Besprechungen zwischen den beteiligten Behörden und Spitzenverbänden, dem Reichsverband der deutschen Industrie und dem Reichslandbund, über Organisationsänderungen der Reichsbraunkohlenmonopolverwaltung stattgefunden, die zur Einsetzung eines Komitees zur Umgestaltung der Monopolverwaltung ausarbeiten. Reichslandbundminister Reinhold hatte seinerzeit im Zusammenhang mit der neuen Steuerportage erklärt, daß die Erträge aus der Braunkohlenverwaltung, die besonders im letzten Jahre außerordentlich stark zurückgegangen waren, gesteigert werden müßten. Am Finanzministerium sei bereits ein dahingehender Referentenentwurf ausgearbeitet worden. Der Reichslandbundminister führt unentworfene hierüber Besprechungen mit den Spitzenverbänden. Das gebildete Komitee ist noch nicht zusammengetreten. Man könne aber damit rechnen, daß in Verbandskreisen eine grundsätzliche Stellung gegen das Monopol nicht eingenommen werden soll. Es wird darauf hingearbeitet, einen rein kaufmännischen Aufbau der Braunkohlenverwaltung durchzuführen.

Die 6-Millionen-Anleihe der Stadt Frankfurt. Die neue 6proz. Frankfurter Stadtanleihe von 6 Mill. Mk. wegen deren Unterbrechung mit drei Bankengruppen auf dem Submissionswege verhandelt wurde, ist nunmehr an das Konsortium der Frankfurter Bank, das das günstigste Angebot, nämlich eine Restauszahlung von 82,15 v. H. gemacht hatte, abgegeben worden.

Zollerhöhungen und Aufhebung des Verbots der Einfuhr eisenerzeugnisse in Bulgarien. Wie die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim, Böck, mitteilt, sind in Bulgarien

am 23. März 1923 für 226 Tarifpositionen des Zolltarifs Abänderungen eingetreten, die eine durchschnittliche Erhöhung um 50 bis 150 v. H. ausweisen. Nach Artikel 3 des Gesetzes vom 23. März 1923 wird das Gesetz über das Verbot der Einfuhr eisenerzeugnisse aufgehoben.

Neue Zolltarifhöhen in Rumänien. Am 1. April 1923 ist in Rumänien ein neuer Zolltarif in Kraft getreten. Dieser neue Zolltarif, der gegenüber dem vom 10. Juli 1921 in der Klassifikation der Waren in erheblichem Maße abweicht, zeigt eine starke Erhöhung der Zollsätze. Der Tarif ist ein allgemeiner (autonomer). Neben ihm besteht ein Vertragstarif. Nach Abschluß sämtlicher Tarifverträge durch Rumänien und Ausherrtritte derselben am 18. April 1922 besteht eine vertragsmäßige Bindung von Zollhöhen gegenwärtig nicht mehr. Jedoch gemäß Rumänien schließend sämtlichen Ländern, darunter auch Deutschland, die Zollvereinbarung (Vertragstarif) und werden nur die Generalhöhen auf solche Länder an, in denen die rumänischen Waren ungünstiger behandelt werden als Waren aus einem dritten Lande. Die Zölle sind ausschließlich spezifische Zölle, und zwar hauptsächlich Gewichtszölle (Kilogramm 100 Kg., 1 Kg.). Daneben gibt es auch einige Maßzölle (Kilogramm 1 Km., 1 To. Tragfähigkeit) und Stückzölle (Kilogramm 1 Stück). Die Einfuhrzölle für die nach dem Gewicht zollpflichtigen Waren werden je nach Angabe des Tarifs nach dem Rohgewicht, dem gewichtlichen oder dem wirklichen Reingewicht erhoben. Zur Anpassung der Zölle an die Einmünzung der eigenen Währung dient die Festsetzung der Zollsätze in Goldwährung (Goldleil). Zur Umrechnung in Papierleil dient ein Koeffizient, der auf 30 festgesetzt ist.

Devisenmarkt

Frankenmark fester

Am europäischen Devisenmarkt tendierte gestern die frankenmark Währung fester infolge der aus Amerika hierher gelangten Nachrichten, daß ein Abkommen über die Schuldentilgung in den nächsten Tagen perfekt würde. London—Paris stellt sich heute dieserhalb auf 144,5 (145,75), in R. 14,15 (14,00). Hingegen liegt der belgische Franken unverändert fest mit 136,5 (135,5). In Brüssel vorgeschlossene Diskontierung von 7,5 auf 7 v. H. wirkte sehr ungünstig auf die belgische Währung. London gegen Holland um 120,75, Kassel—Schweiz 518 (517,50), Kassel gegen Holland 249,5 (249,00), London—Holland 12,11, London gegen Schweiz 25,17, Paris—Schweiz 17,45 (17,30), Mailand gegen Schweiz 20,85, London—Oslo schwächer auf Wilma-Realisation der Spekulation 22,60 (22,40), in R. 90,30 (91,20), London gegen Kopenhagen 18,60, London—Stockholm 18,15, London—Madrid 33,60 (33,75), Brüssel—Paris 105,75 (106,5), Mailand—Paris 119,25 (120,0), Paris—Holland 11,90 (12,00), London—Kassel 458,25. In R. lassen sich weiter folgende Kurse feststellen: London 20,65, Zürich 81,05 (81,15), Mailand 16,90, Holland fester 198,50 (198,50), Prag 12,44, Kopenhagen 100,90 (110), Stockholm 112,40 (112,50), Brüssel 14,95, Madrid 60,75 (60,50), Argentinien 170 (170,50), Japan 198,50 (198,70).

Berliner Metallbörse vom 23. April

Vorteil in Feinmark für 1 Kg.		22		25	
22	25	22	25	22	25
Elektrolyt Kupfer	122	122 1/2	—	—	—
Kupferblech Kupfer	—	—	—	240 2/30	240 2/30
Zinn	—	—	—	—	—
Kobalt-Nickel-Ver.	645-650	645-655	—	—	—
(fr. Wert)	—	—	—	—	—
Platin	5,50-5,90	5,85-5,95	—	—	—
Aluminium	2,55-2,60	2,55-2,60	—	—	—
Silber für 1 Gm.	87,0-88,0	88,7-89,7	—	—	—
London, 23. April Metallmarkt (im Op. l. b. eng. t. u. 1016 Pz.)					
Kupfer Kassa	87,15	87,15	22	23	22
do. 3 Monate	88,15	88,15	22	23	22
do. 6 Monate	88,15	88,15	22	23	22
do. 1 Jahr	88,15	88,15	22	23	22
do. 1 1/2 Jahre	88,15	88,15	22	23	22
do. 2 Jahre	88,15	88,15	22	23	22
do. 3 Jahre	88,15	88,15	22	23	22
do. 4 Jahre	88,15	88,15	22	23	22
do. 5 Jahre	88,15	88,15	22	23	22
do. 6 Jahre	88,15	88,15	22	23	22
do. 7 Jahre	88,15	88,15	22	23	22
do. 8 Jahre	88,15	88,15	22	23	22
do. 9 Jahre	88,15	88,15	22	23	22
do. 10 Jahre	88,15	88,15	22	23	22

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Versicherungsgesellschaft
Errichtet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 88-91

Mit einer einzigen Police und einer
laufenden Beitragsrechnung erzielen
Sie für sämtliche Mitglieder Ihrer Fa-
milie den vollkommensten u. billigsten
Versicherungsschutz durch unsere

Familienversicherung mit Monatsbeiträgen

Auskunft Em44
durch die Geschäftsstelle in Mannheim A 3, 2

Zellstofffabrik Waldhof.

Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zur
einundvierzigsten ordentlichen Generalversammlung
auf Dienstag, den 11. Mai d. J., mittags 12 Uhr im Hause der
Süddeutschen Diakon-Gesellschaft H. G., Mannheim, D 3, 15,
ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes, Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1925.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz.
3. Gewinnverteilung.
4. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
5. Änderung des § 27 der Statuten: Berücksichtigung des Stimmrechts der Vorzugsaktien H. A.
6. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates und der Revisions-Kommission.

Besonders der Änderung des § 27 der Statuten findet besondere
Abstimmung der Vorzugsaktien H. A. statt.
Für die Teilnahme an der Generalversammlung schreibt § 28,
Abs. 1 der Statuten vor:

Wer an einer Generalversammlung persönlich oder durch einen
Vertreter teilnehmen will, hat sich über den Besitz seiner Aktien spä-
testens am 3. Tage vorher, und wenn dieser ein Sonn- oder Feiertag
ist, am vorhergehenden Werktag bei der Gesellschaft oder bei einer
der in der Einladung bezeichneten Anmeldestellen auszuweisen.

Die Anmeldestellen sind folgende:

- Unsere Gesellschaft,
 - Süddeutsche Diakon-Gesellschaft H. G., Mannheim,
 - C. Vadenburg, Frankfurt a. M.,
 - Direction der Diakon-Gesellschaft, Berlin und deren Filiale
Frankfurt a. M.,
 - Berliner Handelsgesellschaft, Berlin,
- sowie für die dem Effekten-Börse-Verein angeschlossenen Bankfirmen
die Betr. Effekten-Börse-Verein, als
in Berlin die Bank des Berliner Rassenvereins
in Frankfurt die Frankfurter Bank,
Mannheim, den 21. April 1926.

Der Aufsichtsrat.



kompett verbräutet viel teuren Zucker, der auf
zur Hälfte durch Süßholzwurzel ersetzt werden
kann. Der Geschmack ist ganz vorzüglich.

1 H.-Dose mit Süßholzwurzel 10 Pf.
Einsort = 1 Pf. 3/4 Liter

Geht in Reibzucker, Drogenher-
stellungen und Speisef.

Geschäfts-Übernahme.

Meiner werthen allen Kundschaft, Freunden,
Bekanntem, sowie verehrl. Einwohner der Neckar-
stadt zur gell. Nachricht, daß ich das

Uhren- und Goldwarengeschäft

Waldhofstraße 6

von Herrn Küchler übernommen habe.
Bei vorkommendem Bedarf aller Artikel der
Branche halte ich mich bestens empfohlen und
sichere im Voraus reelle und billigste Bedie-
nung zu. *1912

Joh. Klein, Uhrmachermeister.

Ausverkauf

in Alabaster

Schlafzimmerschalen
sehr billige Preise. *1870

Jäger, D 3, 4.



Furtwängler

Stand-Uhren

Junghans-Wand-Uhren
Junghans-Wecker
Junghans- und
Schweizer-Taschenuhren

Bestecke
in Silber, versilbert und Alpaca poliert

Tauringe
Reichhaltige Auswahl! Billigste Preise!

Ludwig Groß, F 2, 4a
Mannheim S66

Feinste westf. Fleischwaren

Gerbräuntes La. ein	Schinkenpfeffer 2-1/2 Pf. 1.75
Schinkenfleisch 2.40	Schinken,
Schinkenpfeffer 2.30	ca. 12-15 Pf. 1.80
Schinkenpfeffer 2.15	Leberwurst,
La. Fleisch 1.00	groß geschnitten 1.50
Leberwurst 1.00	Leberwurst, fein 1.30
Salami (mit und	Thür. Rohwurst 1.30
ohne Knochen) 2.30	Rohwurst 1.10
Westf. Mettwurst,	Schweiz. Mettwurst 1.65
rein Schweinefleisch 1.65	Reisfleisch, prima 1.10
Mettwurst (Braun-)	Speck, mager 1.40
Schweinefleisch) 1.65	Speck, fetter 1.30
Rohschinken, 6-7 Pf. 1.90	Rohschinken, gar,
Rohschinken, 2-3 Pf. 1.90	rein 1 Pf. 1.20

Der Verkauf geschieht in Vollkorn sortiert
von 1 Pfund an. Es wird auch in der warmen
Jahreszeit volle Garantie für beste und halt-
bare Ware gegeben. Eine Kältemaschine,
Kleber- und Wurstmaschinenfabrik

Fritz Kosfeld, (in den
Güterlosh Westf.
Gegründet 1879 Blessensstraße 33/35
Bitte meine Firma genau zu beachten.

Vermischtes

Baugesellschaft
Ludwig
Baup. a. z.
Liechtenberg
im Wohn- od. Werkort
Abt. des untr. R. W. 47
a. d. Geschäftsstr. *1707

Algäuer Molkebutter
1/2 Pundpackungen M. 1.90 p. Pfd.

la. Emmentalerkäse
Käsegeschmack M. 1.40 p. P. d.

la. Algäuer Stangenkäse 20 %
in ca 1 Pund-Stangen
1/2 und 3/4 Teil M. 0.53 p. Pfd.

Algäuer Romadurkäse 20 %
in Stab. u. Blanduck M. 0.69 p. Pfd.

Alpenkräuterkäse
ca 400 g St. gen M. 0.53 p. Pfd.
versendet ab Algäuer Lager
(an Unbekannte per Nachnahme)

Carl Beck, Butter- und Käsegroßhandlung
Stetten am kalten Markt. *1926

Verwandten und Bekannten die schmerzliche
Mittteilung, daß gestern nachmittag 1 Uhr unsere
liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Anna Schäfer Wwe.

im Alter von 78 Jahren, nach kurzer Krankheit sanft
entschlafen ist.
Mannheim, Freiburg, den 24. April 1926

Die trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Schroth Wwe. geb. Schäfer
nebst Kindern
Albertine Oeffler geb. Schäfer
Otto Oeffler nebst Kindern

Die Beerdigung findet am Montag den 26. April
nachm. 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
an dem allzu frühen Hinscheiden meines lieben
Mannes, unseres lieben Vaters, Herrn

Jakob Kremer

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herz-
lichsten Dank *1939

Frau Maria Kremer
und Kinder.

Mannheim, den 24. April 1926.
Waldparkstr. 20

Danksagung.

Heimgeliebt vom Grabe unseres lieben Entschla-
nenen Herrn *1902

Heinrich Scheuermann

Stadtsekretär

sagen wir allen denen die ihm das letzte Geleit gaben un-
seren herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir den Kollegen der Stadt-
kasse, dem Beamtenverein, dem Fußballverein, dem ehem.
14. dem Gesangsverein Sängerbund und Frohsinn für die
Kranziederlegungen und ehrenden Grabgesang.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Scheuermann Wwe. u. Kind

Die glückliche Geburt eines ge-
sunden Jungen zeigen hoch erfreut an

Dr. med. Haab u. Frau Hedi
geb. Widder

Em44
22. April 1926 Richard Wagnersstr. 59

American Photographie

T. I. 3a Breitestrasse T. I. 3a
Postkarten, Kabinettbilder billigst.

Stellen-Gesuche

Gesucht für sofort
eine i. Händl. Stöben
und Weiden gut be-
wandelte Person. Zu-
sätzl. ist auch ein weicher
Rinder.

Fahnenwagen
billig zu verkaufen.
Gießhölzlestr. 11,
*1920 1 Treppe.

Stellen-Gesuche

Junger Mann
20 Jahre alt, aus der
Schweiz, sucht in einem
Büro, Werkstatt, oder
andere Stelle. An-
gebote unter W. A. 51
an die Geschäftsstelle. *1928

Stellen-Gesuche

Chauffeur
gelehrt, Mechaniker, mit
förmlich. Bescheinigung, ver-
traut, sucht Stelle. An-
gebote unter W. A. 51
an die Geschäftsstelle. *1928

Stellen-Gesuche

Geb. Dame
Ende 40, erfahren im
Haus- und Kochen,
mit Sprachkenntnis u.
in l. Pflege bewandert,
sucht für bald po-
ssende Tätigkeit. Angeb. mit
V. N. 38 an die Geschäfts-
stelle H. G. *1895

Kinderfräulein
mögl. auswärts, Zeug-
nisse vorh. Angeb. mit
V. G. 32 an die Geschäfts-
stelle. *1895

Stellen-Gesuche

Vertrauensstelle
in Händl. od. Vertriebs-
geschäft, Gartenarbeit u.
besagte Arbeiten, suchen
zu verdienen. Angebote
unter W. A. 51 an die
Geschäftsstelle H. G.

Stellen-Gesuche

Alleinmädchen
in nur einem Hause der
l. Hal. Ges. Angebote
unter W. A. 51 an die
Geschäftsstelle. *1922

Stellen-Gesuche

Wirtschaftsanwesen
mit Nebenzimmer-Saal,
Kegelbahn u. Bier-
keller, in ruhiger Lage,
bei Mannheim zu verk.
Zur Übernahme sind
ca. 14 000.- M. not-
wendig. Näheres unter
G. X. 98 an die Geschäfts-
stelle. *1920

Stellen-Gesuche

Bau- oder Lagerplatz
ca. 700 qm, beste Lage
der Reichardtstr. billig
zu verkaufen. Angebote
unter O. I. 61 an die
Geschäftsstelle. *2002

Stellen-Gesuche

Auto
16/50 PS. Benz
offen, leichtes Modell,
mit schön. Holzverklei-
dung, sehr gut erhalten,
billig abzugeben. Angeb. mit
V. N. 12 an die Geschäfts-
stelle. *1837

Stellen-Gesuche

Zu verkaufen
1 Benz-
Lieferwagen
mit elektr. Beleuchtung,
6fach bereit, fahrbereit

Johann Kubicki
Rheinhäuserstr. 22

Stellen-Gesuche

Faltboot
preiswert zu verkaufen.
Anschub. Sonntag früh
zwischen 10 u. 11 Uhr
*1914 Stadtmirstr. 3.

Stellen-Gesuche

Gasbadeofen
billig zu verk. *1702
Waldstr. 8, 4. St.

Kücheneinrichtung
sehr billig zu verkaufen.
P. 5, 7, 5. St. *1855

Stellen-Gesuche

Auto
16/50 PS. Benz
offen, leichtes Modell,
mit schön. Holzverklei-
dung, sehr gut erhalten,
billig abzugeben. Angeb. mit
V. N. 12 an die Geschäfts-
stelle. *1837

Stellen-Gesuche

Zu verkaufen
1 Benz-
Lieferwagen
mit elektr. Beleuchtung,
6fach bereit, fahrbereit

Johann Kubicki
Rheinhäuserstr. 22

Stellen-Gesuche

Faltboot
preiswert zu verkaufen.
Anschub. Sonntag früh
zwischen 10 u. 11 Uhr
*1914 Stadtmirstr. 3.

Stellen-Gesuche

Gasbadeofen
billig zu verk. *1702
Waldstr. 8, 4. St.

Kücheneinrichtung
sehr billig zu verkaufen.
P. 5, 7, 5. St. *1855

Stellen-Gesuche

Auto
16/50 PS. Benz
offen, leichtes Modell,
mit schön. Holzverklei-
dung, sehr gut erhalten,
billig abzugeben. Angeb. mit
V. N. 12 an die Geschäfts-
stelle. *1837

Stellen-Gesuche

Zu verkaufen
1 Benz-
Lieferwagen
mit elektr. Beleuchtung,
6fach bereit, fahrbereit

Johann Kubicki
Rheinhäuserstr. 22

Stellen-Gesuche

Faltboot
preiswert zu verkaufen.
Anschub. Sonntag früh
zwischen 10 u. 11 Uhr
*1914 Stadtmirstr. 3.

Stellen-Gesuche

Gasbadeofen
billig zu verk. *1702
Waldstr. 8, 4. St.

Kücheneinrichtung
sehr billig zu verkaufen.
P. 5, 7, 5. St. *1855

Stellen-Gesuche

Auto
16/50 PS. Benz
offen, leichtes Modell,
mit schön. Holzverklei-
dung, sehr gut erhalten,
billig abzugeben. Angeb. mit
V. N. 12 an die Geschäfts-
stelle. *1837

Stellen-Gesuche

Zu verkaufen
1 Benz-
Lieferwagen
mit elektr. Beleuchtung,
6fach bereit, fahrbereit

Johann Kubicki
Rheinhäuserstr. 22

Stellen-Gesuche

Faltboot
preiswert zu verkaufen.
Anschub. Sonntag früh
zwischen 10 u. 11 Uhr
*1914 Stadtmirstr. 3.

Stellen-Gesuche

Gasbadeofen
billig zu verk. *1702
Waldstr. 8, 4. St.

Kücheneinrichtung
sehr billig zu verkaufen.
P. 5, 7, 5. St. *1855

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER



G 7, 16 Josef Schieber Tel. 2726

und andere nur erstklassige Markenräder wie:
**Seidel & Naumann, Germana,
Presto, Simson etc.**
**Carbid- und elektrische Fahrrad-
beleuchtungen**
sowie sämtliche Fabrikate von **Fahrad-,
Motorrad- und Autogummil.**
Weitgehendste Zahlungsreihe durchzuführen.
Reelle Garantie — Eigene Reparatur-Werkstätte.

Preis ermäßigt

Roeder Gas- und Kohlen-Herde

Größtes Lager - Fachmännische Bedienung - Billigste Preise
Mezger & Oppenheimer
E 2, 13, E 3, 1a, E 3, 5 **Tel. 1250 u. 6345**

Weidner & Weiss

N 2, 8 **Fernspr. 1179**

*Die günstigste Bezugsquelle für
Wäsche- u. Braut-Ausstattungen*
Eigene Werkstätte im Haus.

Musik-Platten -Apparate

Größtes Spezialhaus am Platze
Egon Winter
C 1, 1 **Bequemste Teilzahlung C 1, 1**

Die beste Bezugsquelle für
**Strickwesten
Pullover**

Daut F 1, 4
Neben dem alten Rathaus.

Pianos

reiche Auswahl preiswert bei
HECKEL O 3, 10
Piano-Lager

Vorparat erstklassige
Teilzahlungen

Schokoladenhaus Rinderspader

N 2, 7, neb. Putschhaus Kunze
Größe Auswahl in
Schokoladen u. Bonbons
erster Firmen.

Diverse Sorten Likör, Tee, Kakao,
sowie stets frisch gebr. KAFFEE.

National-Theater

Spielplan vom 25. April bis 3. Mai 1928.
Sonntag, 25. April. 264. Vorst. H. M. H. Pr. „Der früh-
liche Weindberg“. Anfang 7.30 Uhr.
Sonntag, 26. April. 265. Vorst. C 50, h. Pr. Die Hugen-
otten“. SDZ. Nr. 41-60, 81-100, 114-140, 280
bis 290. SDZ. Nr. 1551-1564, 3501-3514. Anfang
7.30 Uhr.
Montag, 26. April. 266. Vorst. D 51, m. Pr. „Boccaccio“.
SDZ. Nr. 2551-2450, 7501-7503. SDZ. Nr. 276-293,
1851-1867, 2041-2050. Anfang 7.30 Uhr.
Dienstag, 27. April. 267. Vorst. H. M. (Vorrecht E), H. Pr.
„Minna von Barnhelm“. 25jähriges Dienstjubiläum
von Georg Kähler. Anfang 7.30 Uhr.
Mittwoch, 28. April. 268. Vorst. B 53, m. Pr. „Hoffmanns
Erzählungen“. SDZ. Nr. 101-150, 151-145. SDZ.
Nr. 704-714, 2401-2422, 2701-2703. Anfang 7.30 Uhr.
Donnerstag, 29. April. 269. Vorst. H. M. (ohne Kartenverkauf).
2. geschlossene Vorstellung für die Theatergemeinde des
Bühnenvereins: „Madame Butterfly“. Anfang
7.30 Uhr.
Freitag, 30. April. 270. Vorst. C 51, H. Pr. „Sturm auf
den Tod - Artus“. SDZ. Nr. 551-565, 641-670.
SDZ. Nr. 517-526, 715-741. Anfang 7.30 Uhr.
Samstag, 1. Mai. 271. Vorst. H. M. (ohne Kartenverkauf).
Geschlossene Vorstellung für die Theatergemeinde des
Bühnenvereins: „Die heilige Johanna“. Anfang 7.30 Uhr.
Sonntag, 2. Mai. 272. Vorst. H. M., h. Pr. „Verrecht F.
Zum erstenmal: „Intermezzo“. SDZ. Nr. 12001 bis
12100. SDZ. Nr. 1805-1825, 1868-1901, 2068-2082,
2601-2619, 2675-2685, 3017-3050, 3001-3041. An-
fang 7.30 Uhr.
Montag, 3. Mai. 273. Vorst. A 52, m. Pr. „Boccaccio“.
SDZ. Nr. 241-260, 3201-3315. SDZ. Nr. 301-316,
1292-1300, 1826-1830. Anfang 7.30 Uhr.

Kunststofferei Geschw. Adamczewski D 2, 15 Fernspr. 4258 Kunststickerei

Pianos

eigene und fremde Fabrikate
sehr preiswert
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelabrik, C 4, 4

Tel. 8653
Tapeten
in allen Preislagen

Albert Wihler, E 2, 4-5

H. BARBER

N 2, 10 und Rathausdurchgang
Telephon 555 und 10455

**BADEEINRICHTUNGEN
BELEUCHTUNGSKÖRPER
GASHERDE-WASCHTISCHE**

Ratenzahlungen durch Vermittlung d. St. Gas- u. Elektr.-Werkes

Schmidt-Belbe

Erste und größte Konditorei • • Kaffee
Bekannt als feinstes Bestellgeschäft
Eigene Spezial-Präparatfabrik
Gegr. 1870 **D 2, 14** **Tel. 3877 u. 7480**
**Bonbonieren, Pralineren
Tut-frucht, Riesen**
sind **Belbe's Spezialitäten**
in bekannt hervorragender Güte und Qualität.
Versand.

Neues Theater

Sonntag, 25. April. 104. Vorst. „Der blaue Heinrich“.
SDZ. Nr. 591-599, 822-825, 1022-1040, 2291-2300,
3571-3400, 3451-3440. SDZ. Nr. 791-812, 4596-4500.
Anfang 7.30 Uhr.
Sonntag, 2. Mai. 105. Vorst. 1. Schauspiel von Rose Daletti:
Zum erstenmal: „Der dreizehnte Stuhl“. SDZ.
Nr. 2210-2270, 2561-2770. SDZ. Nr. 125-135, 901
bis 910, 945-980, 1401-1430, 1759-1804, 2201 bis
2224, 2322-2549, 2632-2639, 2742-2750, 3082-3100,
4500-4550. Anfang 8 Uhr.
Montag, 3. Mai. 106. Vorst. 2. Schauspiel von Rose Daletti:
„Der dreizehnte Stuhl“. SDZ. Nr. 2801-2855,
3011-3100, 3141-3200, 3561-3590, 12 651-12 680.
Anfang 8 Uhr.

Werbedrucksachen

müssen gut gedruckt und neuzeitlich
ausgestattet sein, wenn sie ihren Zweck
erreichen sollen. — Im Bedarfsfalle
wende man sich daher immer an die

Druckerei Dr. Haas

Felix Nagel

P 7, 23 part.
(Albambros - Lichtspiele)
ältest. Geschäft am Platze
Ankauf Tel. 4471 Verkauf

Garten- Schläuche

in altbewährten
Qualitäten.

Kapf
O 2, 10
Kunststraße
Telephon 5972

Feinkost

Butter • Käse
Karl Stahl
D 1, 11
Telephon 4707

Blumen

Brautsträuße, Tafel- und
Sandaldekorationen
Trauerkränze
Oskar Prestinari
N 3, 7/8 **Tel. 3939**

Pagoda Tee

echt, fein, ausgiebig
Qualitätsmarke

Möbel

Grosse Auswahl
in **Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-
zimmer, Küchen und Einzeilmöbel** zu
ganz **besonders vorzuziehenden Preisen.**

A. Straus & Co., J 1, 12

Wellenreuther

D 1, 13 **Tel. 7152**

Vornehmes Konditoriekaffee
Erstklassige Backwaren
Pralinen eigener Anfertigung
Bestellungsgeschäft für alle
Erzeugnisse d. f. Konditorei
**Bohnenkaffee
Meine Mischung**
im Kleinverkauf.

Gummi- Schläuche

für
Garten und Strasse
in
bestbewährten Qualitäten.
Gg. Hoffmann
D 1, 1 **Tel. 2192**

Motorrad - Ketten Lastwagen - Ketten

sowie sämtliche Ersatzteile
Joh. Kubicki
Rheinhäuserstr. 22 **Tel. 2095**

J. Roedel

Das Neueste in
Handschuhe u. Krawatten
Paradeplatz **D 1, 2**

Solinger Stahlwaren

Fr. Schlemper, gegr. 1890 **G 4, 15**

Radio- Vertrieb

Ing. H. Gensheimer
N 7, 8 (Günstinghof)
Tel. 3474

Farben
Lacke, Pinsel, Malutensilien
Größte Leistungsfähigkeit.

FRIEDR. BECKER
G 2, 2 **Marktplatz** **Tel. 740 u. 4598**

Drogen
Chemikalien, Verbandstoffe
billigste Preise.

National-Theater Mannheim
Samstag, den 24. April 1926
 263. Vorstellung, außer Miete Nr. 64
 503. Nr. 1014-1051, 1151-1192,
 1301-1350, 1258-1280, 1501-1550,
 2083-2098, 2501-2516, 3012-3021,
 3167-3181, 3201-3250, 4001-4050,
 4131-4200, 4869-4951, 4951-4980,
 5000-5016, 6451-6462.

Der trübliche Weinberg
 Lustspiel in drei Akten von Carl Zuckmayer
 In Szene gesetzt von Heinz Dietrich Kenter
 Bühnenbilder von Heinz Grete.
 Anfang 8 Uhr Ende 10 Uhr

Personen:
 Jean Baptiste Gunderloch, Weingutsbesitzer
 Esmyer, Landkroonwirt
 Klärchen Gunderloch, deren
 Elisabeth Esmyer's Tochter
 Jochen Most, Rheinschiffer
 Annemarie Most, seine Schwester
 Rindfuß, Weinbändler
 Vogelsberger, Weinbändler
 Stenz, Weinbändler
 Frau Rindfuß
 Fräulein Stenz
 Ebnesand, Weinreisender
 Lötche Bär, Weinreisender
 Kuryle, Staudenbauer
 Bruchmüller, Studienassessor
 Chinsjockel, Veteran
 Zopokl, Veteran
 Klanschorsch, Veteran
 Johannes Hedns
 Josef Bankert
 Hedwig Lilla
 Alice Drobler
 Ernst Langmann
 Rudolf Wittgen
 Else von Szenen
 K. Neumann-Hollitz
 Hans Godeck
 Willy Birgel
 Elise de Lank
 Karola Behrens
 Anton Gengel
 Wilhelm Kolmar
 Fritz Linn
 Gust. Rud. Sellner
 Georg Köhler
 Reinhold Janitschek
 Hans Joschu
 Weinbauern, Musikanten
 Spielwart: Harry Bender
 Nach dem zweiten Akt größere Pause.

Neues Theater im Rosengarten
 Vorstellung Nr. 103
Samstag, den 24. April 1926
 5025. Nr. 2271-2290, 2321-2580,
 3531-3535, 3441-3560, 3591-3600,
 5028. Nr. 22-30, 75-80, 451
 515 465, 501-529, 600-625, 1281-1291.

Die Fledermaus
 Operette in drei Akten nach Meißner und Halley.
 Musik von Joh. Strauß — Spielleiter: Alfred Landory.
 Musikalische Leitung: Arrar Rosenstein.
 Anfang 7.30 Uhr. Ende gegen 10.30 Uhr.

Personen:
 Gabriel von Eisenstein
 Rosalinde, seine Frau
 Franz, Gefängnisdirektor
 Prinz Orlofsky
 Alfred, sein Gesangslehrer
 Dr. Falke, Notar
 Mühl, Advokat
 Adele, Stubenmädchen
 Al-Bey
 Murray
 Caricini
 Hummin
 Ida
 Melanie
 Felicitas
 Mimi
 Fanni
 Hermine
 Nisalle
 Frosch, Gefängniswärter
 Ivan, Orlofskys Kammerdiener
 Erster Diener Orlofskys
 Zweiter Diener Orlofskys
 Dritter Diener Orlofskys
 Viertes Diener Orlofskys
 Güte auf dem Feste des Prinzen Orlofsky,
 Bediente, Pagen. — Die Handlung spielt in einem
 Baudort bei Wien — im 2. Akt Tänze von Dr.
 Lida Wolke, 1. Spasch, 2. Böhmisch-Polka,
 3. Ungarisch, ausgeführt von Tanzpersonal und
 Kindertruppen. — Pause nach dem
 2. Akt. — Spielwart: Benno Dombrowsky.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo“
Fernsprecher 1824

Frühjahrs-Festspiele
 Samstag den 24. April, Sonntag, den 25. April,
 Montag, den 26. April jeweils abends 8 Uhr

Der Diener zweier Herren
 Lustspiel von Goldoni Musik von W. A. Mozart
 Regie: Max Reichardt
 Vorverkauf für alle Tage an d. Theaterkasse ununter-
 brochen ab 10 Uhr vormittags. 5373

Vereinigtes Konzertleitungen
Heute Samstag, Casino, R.I. I
1. Kammermusikabend

Schubert-Fest
 Fantasie f. moll, Klavierkonzert op. 78, „Ständchen“
 für Altsopran und Frauenchor, Lieder für Sopran
 Karoly an den bekannten Verkaufsstellen und
 an der Abendkasse.

V. K. L.

FRIEDRICHSPARK.
 Sonntag, den 25. April, nachm 3 1/2-6 1/2 Uhr
KONZERT
 Eintrittspreis 60 Pfg. Kinder 30 Pfg.
 Parkabonnenten frei.
 Anmeldungen zum Abonnement werden an
 unserer Kasse (Eingang zum Park) ent-
 gegengenommen. 5114

Bleidiers Pädagogium
der Tonkunst
 Prinz Wilhelmstr. 15 Tel. 2991
 Gründlicher Unterricht nur
 durch geprüfte Lehrkräfte in
 Klavier, Gesang, Violine, Cello und
 alle theor. Fächer. — Elementarstufe:
 12-18 Mkt. mit. Mittelstufe: 20 Mkt. mit.,
 Oberstufe: 30 Mkt. mit. — Seminar
 zur Vorbereitung z. staatl. Musiklehrer-
 examina (Unterr. - Befähigungsnachw.)
 Auch Haupt zugänglich. Anm. jederz.
 Prospekt kostenlos. *1782

„Astoria“
 Kunststraße C 3, 10 Tel. 8253

Blau Grotte und Hölle
 ♦ Feenhafte Ausstattung ♦
 ♦ Schenkwürdigkeit ♦ 5123
 ♦ Täglich Künstlerkonzert ♦
 Beste n'ene und Flaschenweine
 Del. essen — Edeliköre

ALHAMBRA
 P. 7. 23. TEL. 9202

Alles ist begeistert
 über den glänzenden deutschen
 Lustspiel-Abenteuer-Film

„Der Ritt in die Sonne“
 nach dem Roman von
Paul Rosenhayn
 Erscheint z. Zt. in der
Neuen Bad. Landeszeitung.

Bitte lesen Sie was die Presse sagt
 ... damit kommt ein Film zustande,
 der sich so spannend, so reizvoll
 ist wie der Roman als solcher, in
 seiner Linie ist das den Darstellern
 zu verdanken, die aus ihren Rollen
 wundervolle Typen machen, da ist
 kein schwacher Punkt, da ist keine
 Unwahrscheinlichkeit im Charakter,
 da spielen wirklich Menschen
 ... Der Ritt in die Sonne gibt eine
 tiefe Heterkeit, erweckt eine Stim-
 mung des Ausgesöhntseins mit allem
 Widerwärtigen, macht optimistisch
 Man muß lachen; aber das ist kein
 Lachen, dessen man sich nachher
 schämen muß, kein Lachen über
 Albernheit, sondern kommt aus
 schmerzlicher Fröhlichkeit des Herzens.
 ... Die Photographier ist
 p.lichtige Bilder von Kasabab,
 London, Berlin, Nepal
 an uns vorzubringen. 5271

Beiprogramm
 Anfangszeiten:
 3.00, 3.40, 5.30, 6.10, 8.00 u. 8.30

Täglich mit größtem Beifall
Wiener Herzen
 Familie Schimek
 Der große Gustav Kadelburg-Film in 7 Akten
 und genommen in Wien an der schönen blauen Donau

Das Ensemble der großen Darsteller:
 Olga Ischschowa, Lydia Polodina, Ernst Bödler,
 Max Hansen, Wilh. Dieckmann, Paul Norden, Ber-
 mann Ditt, Margarete Kupfer, Xenia Desni, I. Gai-
 sawa, Wilh. Bieri, Fritz Greiner
 Ballett der Wiener Oper,
 Offiziere, Soldaten des Deutschmeister-Regiments,
 K. K. Kadetten, Nachtwächler, Hochzeitsgäste

In der Hauptrolle: **XENIA DESNI**
 Familie Schimek läuft augenblicklich
 in Berlin in 53 Lichtspiel-Theatern

Der Film hat mit seiner glänzenden Besetzung
 und seinem tollen, humorvollen Tempo überall
 den Beifall des Publikums im Sturm errungen.

Sensuelle Rheinfahrt, ein schönes Bild v. Rhein in 2 Akten
Der Meisterdetektiv, Lustspiel in 2 Akten
Gaumont-Woche 14.

Es ist ratsam, das großen Abendandrang wegen, die
 Nachmittags-Vorstellung zu besuchen

Palast-Theater

Drucksachen liefert schnell
Druckerei Dr. Haas
 Q. m. b. H., E. O. 2

Heldberger
Fahnenfabrik
 C 2, 19
 Fahnen
 Vereinsartikel

Bülow
Pianos
 neue und gebrauchte,
 erstklassig, elegant und
billig
 auch bei Teilzahlung
 kein Boden
 F. Siering, C 7 Nr. 6

Planos
Kauf u. in Miete
Heckel
 Piano-Lager
0 3, 10.

Vorzugsangebot!
 Besond. Umhänb., bald
 geben wir weit unter
 Tagespreis ab:
Ca. 10 000 kg.
Talkum
 (geschleift und geteilt),
 feinstes Bienenholz zu
 künftigen Seifen an:
 Schmid, Straß 1, Strü-
 Rohde, u. Hüb-Weiß,
 (Sänger Gips),
 Salzstadel,
 Loh-Streu und -Stoll,
 Wogenfeld, 51039
 Schuster u. Sohn
 G. m. b. H.,
 Troggen- und Chemik.,
 Großhandlung,
 Kaiserstraße,
 Tel. 64 u. 89.

Fahrrad-Tausch
 Bietet
 Bafawe-Zweitsitzer
 fast neu, reich. Zubehör
 Suche:
Einsitzer
 (1. Jahr, (Klepper bei)
 Geil, verkaufe mein 2-
 literboot sehr billig (Ving
 u. P. D. 79 an b. G. G. 1590

Neueröffnung
 der
Pschorr-Bräu-Bierhalle 0 6, 9

Verehrlichem Publikum von Mannheim und Umgebung
 die ergebene Mitteilung, daß ich
heute nachmittags 4 Uhr
 auf den Namen Pschorr-Bräu-Bierhalle ein gut bürgerliches
 Restaurant eröffne. Zum Ausschank gelangt das gute

Münchener Pschorr-Bräu Edelhell
 sowie deren bestbekanntes dunkel Export
 Weine erster Firmen Gut bürgerliche Küche
Martin Lamprecht *1875

Geschäftseröffnung und Empfehlung.
 Der verehrt. Einwohnerschaft von Mann-
 heim im belondern von Waldhof gebe ich
 hiermit bekannt, daß ich heute abend 8 Uhr das

Casino Bopp & Reuther
 Tel. 6033
 eröffnen werde. Es ist mein Bestreben meine
 Gäste mit dem Allerbesten, was Küche und
 Keller liefert, zu bedienen. 3514
 Um geneigten Zuspruch bitte!

H. E. Hoffenstein u. Frau.
 Eigene Schlichterei.
 Jeden Samstag und Sonntag
KONZERT
 Musikant d. Brauerei Hoopfner Karlsruhe

Synagogenchor Mannheim
 Sonntag, den 2. Mai 1926, vormittags 10 1/2 Uhr
 in der Hauptsynagoge *1866

III. Wohltätigkeitskonzert
 Leitung: Herr Chordirektor Karl Thoma.
 Bratscher: Herr Konzertmeister Neumaier.
 Harle: Herr Konzertmeister Joh. Stegmann.

Aus der Vortragsfolge:
 Motette: Wie lieblich sind auf den Bergen
 von E. F. Richter
 Zwiesgespräch von Hermann Grabner
 eine Frauensimme, Baitsche und Orgel
 (Pian. Ario Schlesinger)
 (Erstaufführung für Mannheim)

Liturgische Gesänge für Kantor und Chor
 Der 23. Psalm von Franz List
 Tenor, Harle u. Orgel (Herr Max Lip mann)
 Der 81. Psalm von Chas. Oberthür
 Der Reinertrag ist für die israelitischen
 Krankenkassenstützungs-Verein bestimmt

Eintrittspreis inkl. Steuer 2 - Mk. — Karten-
 verkauf in den Geschäften: Bonn, Jeselsohn
 Klauber, Mannheimer Musikhaus und
 Gemeindekanzlei

„Weinhaus Wolf“
 (1 Minute vom Schloß und National-Theater)
 B 2, 4 Tel. B344
 Ab heute 3438

Künstlerkonzert
 mit Schammer-Einlage.
 Erstkl. Küche. Is. o. ene u. Pilsenerweine

Bücherrevision
 Gef. Buchhalter über-
 wär. 1. freien Zeit bei
 selbstverf. Verordn. d.
 Revisionen, Grödig u.
 Stentz-Angelgeb. etc.
 Gef. Angebote unter
 V. J. 24 a. b. G. G. G. G.
 stelle 28. 24. *1909

Spezialhaus
 für Korbmöbel
 und Korbwaren
 Aug. Hinze-Werner
 Mannheim, Qu. 2, 9
 gegenüb. d. Rosartenkirche.
 6115

Teleph.-Nr.
 abzugeben Angeb. unt.
 W. G. 37 an die Ge-
 schäftsstelle. *1908

Nähmaschinen
 repar. u. verb. Knudsen,
 L. 7, 3. Telefon 3493.
 614

Bett- und Leihwärcbe
 auf neu u. Hildarbeiten
 werd. angenommen zu
 mäßig. Preisen. Adressen
 zu erfragen in der Ge-
 schäftsstelle. *1902

Friseur-Volonärlin
 sucht sich weiter ent-
 wickeln. Adressen in der
 Geschäftsstelle. *1903

Geldverkehr.
 Darlehen von
600 Mark
 auf ca. 6 Mon. gefucht.
 Brief, Eherd. vorband
 Angebote unt. U. K. 10
 a. b. G. G. G. G. *1905

300 Mark
 gegen pr. Bürgschaft u.
 boh. Rats für ein leihen
 gefucht von Geschäftler.
 Angebote unt. U. H. 8
 a. b. G. G. G. G. *1901

WRIGLEY
 KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT FRANKFURT A. M.

